

encore!

DAS MAGAZIN MIT STIL | SONNTAGSZEITUNG

LIEBLINGE

DIE NEUEN CODES DER
MÄNNERGARDEROBE

INTERVIEW

CLAIRE CHOISNES
FANTASTISCHER
SCHMUCKKOSMOS

BEAUTY

SCHÖN (CREMEN)
ÜBER NACHT

NOVEMBER 2024

SonntagsZeitung



OYSTER PERPETUAL DAY-DATE



ROLEX CERTIFIED PRE-OWNED

Rolex Uhren sind legendär langlebig, weshalb sie über die Jahre häufig mehr als ein Handgelenk zieren. Rolex bietet Ihnen nun die Möglichkeit, bei offiziellen Fachhändlern Zeitmesser aus Vorbesitz zu erwerben, die von der Marke zertifiziert und garantiert sind. Für diese zertifizierten Uhren gelten dieselben strengen Qualitätskriterien wie für alle Produkte von Rolex. Ausserdem gilt ab dem Datum des Wiederverkaufs durch einen Rolex Fachhändler eine internationale Garantie von zwei Jahren. **Jede Rolex erzählt eine Geschichte. Schreiben Sie das nächste Kapitel.**

#Perpetual

BUCHERER
1888



ROLEX



**Rose de Noël,
Frivole und Fleurette**
Clip, Ring und Ohrringe

Van Cleef & Arpels

Haute Joaillerie, place Vendôme seit 1906





Claire Choisine über aussergewöhnlichen Schmuck. **S. 18**



Zehn Gründe, jetzt Turin zu entdecken. **S. 34**



Wenn Haute Joaillerie das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt. **S. 32**

LIEBLINGE | NOVEMBER 2024

HIGHLIGHTS

12 Swiss Made

Im Appenzell ertönt noch immer das Hackbrett

14 Uhren

Zeitmesser werden zur architektonischen Meisterleistung

16 Beauty

Schönheitsschlaf erhält mit diesen Nachtcremes eine neue Bedeutung

22 Gastronomie

Tee erobert die Küchen der Haute Cuisine

39 Meine Welt

Der kunterbunte, fröhliche Kosmos von Modedesigner Julian Zigerli

AUSSERDEM

- 6 Lieblinge: Ausflug nach Prag, Geschirr von Dior Maison und andere Schönheiten für die Wunschliste**
- 10 Trend: Modedesigner entdecken Landkarten**
- 38 Shopping: Diese Parfums zelebrieren den Herbst**



Jacke und Shorts aus Schurwolle, Top mit Reissverschluss aus gerippter Wolle und Seide, Kameraschutzhülle aus Kalbsleder, Baumwollsocken und Sneaker B23 aus mit CD-Diamond Motiv bedrucktem Canvas. **Dior Men. S. 24**



COVER

Blazer, Hose und Handschuhe aus Wolle, **Dries Van Noten**. Skateboard, **Celine**. Oversizejacke aus Wolle und Kaschmir, Poloshirt aus Polyester, Hose aus Baumwolle, **Kolor**. Mütze aus Wolljersey, **Hermès**. Baumwollsocken, **Dior Men**. Sneaker aus Mesh und Polyester, **Kenzo**. Uhr MP-15 Takashi Murakami Tourbillon Sapphire Rainbow, **Hublot**.

FOTOS
Arthur Delloye
STYLING
Simon Pyllyser

Eleganz am seidenen Faden

IN VERALTETES KONZEPT? Ich weiss: Beim Wort Eleganz können viele ein Gähnen nicht unterdrücken, denkt man sofort an ein Tantchen mit Perlenhalsband. Doch unsere aufgeklärte Welt könnte davon profitieren, wenn eine starke Haltung und Höflichkeit wiederbelebt würden, und ja, auch eine bestimmte Vorstellung von Geschmack. Okay, okay: Nicht der sogenannte «gute Geschmack» mit Verkehrsregeln und Strafen für jeden Verstoß... Vielmehr geht es mir um ein strahlendes Auftreten, eine lässige Art, stolz zu zeigen, wer man ist. In dieser Ausgabe, die so sehr strahlt wie das goldene Herbstlaub der Bäume, wollten wir eine neue Eleganz durchdeklinieren.



Renata Libal,
Chefredaktorin

Die Outfits auf unseren Modebildern (ab Seite 24) stehen zwar in der Tradition des Schneiderhandwerks. Sie erlauben sich aber einen kleinen Scherz mit einer Botschaft: ein kurzer Anzug? Warum nicht? Lange Divenhandschuhe aus grober Wolle? Aber ja! Mode ist schliesslich auch die Kunst der «Mir egal»-Attitüde. Wenn das keine Eleganz ist! Ähnlich verhält es sich mit den Haute-Joaillerie-Ringen, die sich mit süßem Gebäck vereinen (Seite 32). Kalorien und Karat – kann es eine schönere Sünde geben? Sie muss ja nicht gleich in einem Heiratsantrag enden. Eine Affäre mit der Schönheit ist doch auch wunderbar, erst recht, wenn sie mit einer Prise Leichtigkeit gepaart ist. Vielleicht ist das das Geheimnis einer eleganten Geste: Die Dinge «trotzdem» zu machen, egal, was die anderen denken.



encore! ist die monatlich erscheinende Lifestyle-Beilage der Sonntagszeitung und von Le Matin Dimanche. Adressen: TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich; TX Gruppe SA, encore!, Avenue de la Gare 39, case postale 615, 1001 Lausanne. **Herausgeberin:** TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. **Chefredaktion:** Renata Libal (verantwortlich) **Produktion/Redaktion:** Tina Bremer **Layout/Art Direction:** Géraldine Dura **Bildredaktion:** Endrit Nurcaj **Mitarbeitende dieser Ausgabe, Text:** Mathilde Binetruy, Kristin Müller, Julie Queloz, Jennifer Segui, Pierre Thomas (www.thomasvino.ch), Nina Tremi **Fotos:** Arthur Delloye, Torivoll Jashari, Seb Michel **Styling:** Simon Pyllyser **Illustrationen:** André Gottschalk **Übersetzungen:** Tina Bremer, Gianna Crivelli **Korrektur:** Alexandra Bucher, Manus dextra **Produktion Romandie:** Julien Pidoux **Online:** Julie Queloz **Sekretariat:** Isabelle Heinrich **Bildbearbeitung:** Photomedia **Druck:** Swissprinters AG, Zofingen **Marketing:** Franziska Wiesner **Chief Commercial Content Officer:** Annina Flückiger **Anzeigen Deutschschweiz:** Goldbach Publishing AG, Seestrasse 39, Postfach, 8700 Kusnacht, anzeigen@encore-mag.ch, advertising.tamedia.ch **Anzeigen Romandie:** Goldbach Publishing AG, av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, Tel. +41 21 349 50 50. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der TX Group AG i.S.v. Art. 322 StGB: Actua Immobilien SA, AWI AG, 20 minuti Ticino SA, Berner Oberland Medien AG BOM, CAC AG, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH, Doodle USA Inc., dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien, dreifive (Schweiz) AG, dreifive digital marketing GmbH, dreifive Beteiligungsmanagement GmbH, dreifive Group AG, DZB Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria GmbH, Goldbach Audience AG, Goldbach Austria GmbH, Goldbach DooH (Germany) GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach Group AG, Goldbach Manufaktur AG, Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach Media AG, Goldbach Neo OOH AG, Goldbach NeXT AG, Goldbach Premium Publishing AG, Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH, Goldbach Video GmbH, Helpling Switzerland AG, Infotrak AG, Interpuli AG, Jaduda GmbH, JobCloud AG, JobCloud HR Tech GmbH, LZ Linth Zeitung AG, OFEX AG, Plakanda GmbH, Plakatron AG, Schaar Holding AG, Schaar Thun AG, swiss radioworld AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Basler Zeitung AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Finanz und Wirtschaft AG, Tamedia Publications romandes SA, Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG, Tamedia ZRZ AG, TX Services d.o.o. Beograd-Novigrad, TX Services, Unipessoal Lda, Zattoo Deutschland GmbH, Zattoo Inc., Zattoo AG, Zürcher Oberland Medien AG. Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten.



Déjà Minuit von Bottega Veneta verwebt Geraniennoten aus Madagaskar mit Kardamommessenzen aus Guatemala.

PARFUM

Duftende Lagune

Dichter und Schriftsteller, Musiker und Maler – Generationen von Künstlern und Künstlerinnen haben ihr Liebeserklärungen gemacht, sind ihrem Charme verfallen: Die Lagunenstadt Venedig verführt mit ihrer Schönheit und mit ihrer Handwerkskunst bis heute. Davon zeugen Schauen wie «Homo Faber» oder die Kunstbiennale, die noch bis Ende November läuft. Für seine erste Duftkollektion für Bottega Veneta, die fünf Parfums umfasst, hat sich Creative Director Matthieu Blazy ebenfalls von «la Serenissima» inspirieren lassen – wurde das Modelabel doch in der Region Venetien gegründet. Der durchsichtige Flakon

spiegelt das Wasser der Lagune wider und erinnert an die mundgeblasenen Gläser von Murano. Der Sockel besteht aus jenem grünem Marmor, der sich auch in den Boutiquen von Bottega Veneta findet. Die Verschlusskappe steht für die hölzernen Stelzen, auf denen Venedig steht. In der Handelsstadt kamen Menschen aus dem Westen, dem Osten, dem Süden und dem Norden zusammen. Und so sind in den fünf Düften auch 100 Prozent natürliche Essenzen aus aller Welt im «Intrecciato»-Stil miteinander verwoben – genau wie die Taschen von Bottega Veneta. Tina Bremer

Déjà Minuit, Bottega Veneta, einer von fünf neuen Düften, nachfüllbar, je ca. 365 Fr.

ZUM WOHL!

Merlot zum Feiern



VON PIERRE THOMAS

Die 1929 gegründete Weinbaugenossenschaft CAGI in Giubiasco wurde während einer Krise von den Tessiner Milchbauern aufgekauft. Ihren Geburtstag feiert sie gewöhnlich mit einem besonderen Jahrgang. Der 95. zeigt auf dem Flaschenhals den «biscione» der Herzöge von Mailand – wobei der Kopf eines Kindes, der vom Schlangendrachen abgebissen wurde, durch eine Weintraube ersetzt wurde. Der Vorteil eines Weinkellers, der von 230 Winzern beliefert wird, die nicht alle Profis sind? Man kann unter den zahlreichen Cuvées den «ad hoc»-Wein auswählen. So machen es der Önologe Riccardo Garrani und der Direktor Valerio Cimiotti. Letzterer ist Sohn eines Restaurantbesitzers und war zuvor in der Käse- und Kaffeebranche tätig. Das Duo schliesst nicht aus, diesen Wein bis zum 100. Geburtstag anzubieten. Hier haben wir also einen Tessiner Merlot zu einem Freundschaftspreis.

Er ist das Ergebnis einer Barrique-Selektion und liegt zwischen dem üblichen Riserva und der Spitzencuvée Monte Carasso (der 2021er hat auf der «Expovina» eine Goldmedaille gewonnen). In der Nase liegen Noten von roten Früchten, leichtes Holz und am Gaumen gut ausbalanciert, zwischen Frische und mittlerer Struktur mit weichen Tanninen. Ein Rotwein, der sich gut trinken lässt: Mehr kann man von ihm nicht verlangen! Aber wird es in 50 Jahren noch Merlot im Tessin geben? Das ist eine andere Frage. In Bordeaux ist die Rebsorte ein Opfer des Klimawandels: Sie ist anfällig für Mehltau, der den Anbau bei starkem

Regen unsicher macht, reift zu schnell und produziert zu viel Alkohol. Es sei daran erinnert, dass die Kellerei von Giubiasco noch 1955 die Hälfte ihrer Weine aus Bondola kelterte. Diese autochthone Tessiner Rebsorte wird immer noch von einem Dutzend Lieferanten für einen «Terra negra» mit einer hübschen, etwas wilden Nase und einem recht langen Abgang angeboten, der nach Nostalgie duftet... oder nach Zukunft, wer weiss?



Ticino Merlot 2022 Riserva Speciale 95 19 Fr./75 cl www.cagivini.ch

UHR

Die Welt am Handgelenk

Reisen und doch stillstehen? Diese Idee wurde in Bucherers neuestem Worldtimer-Modell verwirklicht. Der Chronometer mit COSC-Zertifikat ist von einer Referenz aus den 1950er-Jahren inspiriert und feiert die Reiselust der damaligen Zeit, aber auch die Fähigkeit, die wir alle haben: unsere nächsten Entdeckungen zu projizieren – die geplanten wie die erträumten. Auf der linken Seite befindet sich eine Krone, mit der Sie eine zweite Zeitzone auf der Städtescheibe einstellen können. Wer sie dreht, lässt seiner Fantasie freien Lauf. La Paz, Rio de Janeiro, Tokio und natürlich Luzern, die Wiege von Carl F. Bucherer, stehen auf der Liste. Nur den Jetlag nimmt einem niemand ab. Mathilde Binetruy Heritage Worldtimer, Carl F. Bucherer, Stahl, Automatikuhwerk, 39 mm, wasserdicht bis 30 m, 7900 Fr.





Die fabelhafte Marmortreppe ist das Markenzeichen des Hotels *Almanac* x *Alcron* im Herzen Prags.

HOTEL

Glanzvolle Dreissiger

1932 erlebte Prag eines seiner letzten glanzvollen Jahre der Ersten Tschechoslowakischen Republik, in der das Land nach 300 Jahren unter der Herrschaft des Hauses Habsburg autonom war. Aufbruchstimmung, wirtschaftlicher Erfolg und Optimismus, wohin man blickte! Das ist der Geist, den das jüngst wiedereröffnete Hotel «Alcron» noch immer – oder wieder? – versprüht. Der Unternehmer Alois Krofta wagte sich an die Moderne: Es gab eine Zentralheizung, Telefone in den Zimmern, eine Tiefgarage (mit Tankstelle!) und geometrische Linien wie im Treppenhaus



Unsere fünf Designhighlights des Hotels.



Die Bar hat Speakeasy-Flair und serviert erstklassige Cocktails.

aus Marmor. Der Glanz der Anfänge währte jedoch nicht lange: Das Gebäude wurde während des Zweiten Weltkrieges beschlagnahmt, verstaatlicht und in der kommunistischen Ära vernachlässigt. Doch jetzt gibt es ein grosses Comeback! Die kleine österreichische Gruppe *Almanac* hat es übernommen und zu ihren Häusern in Wien und Barcelona hinzugefügt. Was sie eint: der Respekt vor der Geschichte und die enge Verbindung zu lokalen Künstlern. Das *Savoir-Vivre* der damaligen Zeit, aber mit zeitgenössischem Chic. *Renata Libal*

Hotel *Almanac* x *Alcron Prague*, DZ ab 143 Fr., www.almanachotels.com/cs/praguex

THEATER

Coco Chanel auf der Bühne



Gabrielle «Coco» Chanel trank Champagner nach eigenen Angaben nur zu zwei Anlässen: wenn sie verliebt war und wenn nicht. Genauso extravagant wie ihre Mode war auch ihr Lebensstil. In der Villa «Bel Respiro» nahe Paris empfängt sie Persönlichkeiten aus Kunst und Politik, ist befreundet mit Dalí, Picasso, Ravel, Renoir, Modigliani und vielen anderen Bohemiens. Als Sympathisantin der Nazis wird sie verhaftet und kommt nur dank der Fürsprache von Winston Churchill frei. Neun Jahre lang lebt sie im Exil in Lausanne. Jetzt nimmt sich die Schweizer Schauspielerin Jacqueline Fritschi-Cornaz der exzentrischen Diva an. Das von ihr selbst geschriebene Einfrühenstück «CHANEL⁵ – Ein Porträt in fünf Szenen» wird in der Villa Belvoirpark Zürich aufgeführt, begleitet von einem exquisiten Menü. Zu jeder der fünf Szenen gibt es den passenden Gang. Fritschi-Cornaz feierte bereits mit dem Kinofilm «Mother Teresa & Me» Erfolge, in dem sie die Protagonistin war. *T.B.*

«CHANEL⁵ – Ein Porträt in fünf Szenen», Villa Belvoirpark in Zürich, 4., 5., 11., 12., 18., 19. Dez., Tickets unter www.belvoirpark.ch/aktuell.



TABLEWARE

Weinselig

Alberto Alessi, Gründer des gleichnamigen Designlabels, liebt Wein. Also beauftragte er den japanischen Meister Naoto Fukasawa mit einer Kollektion von Gläsern. Eugenia heisst wie Alessis Weinkeller am Oartasee. *P. T.*

Kollektion *Eugenia*, 4-Glas-Set 60 Fr., Alessi.



Der neue 12Cilindri von Ferrari ist ein waschechter Zwölfzylinder – der letzte seiner Art.

AUTO

Mit Karacho

Das erste Elektroauto von Ferrari kommt Ende 2025 und wird mit Sicherheit die Geister scheiden. Bevor sie jedoch Zugeständnisse an den Zeitgeist machen, bekennen sich die Italiener noch einmal klar zu ihren Wurzeln. Der neue 12Cilindri, ausgesprochen «Doditschitschilindri», huldigt jener Motorenart, die 1947 schon im ersten Strassenmodell aus Maranello zum Einsatz kam, an unzähligen Rennsportsiegen beteiligt war und den Mythos Ferrari befeuerte: dem Zwölfzylinder in seiner reinsten Form. Als einer der letzten seiner Art ist der Sportwagen mit einem 6,5 Liter grossen V12 bestückt, der ohne Turbo oder elektrische Unterstützung 830 PS (611 kW) leistet und mit musikalischer Hingabe bis 9500 Touren hochdreht. Obwohl der namensgebende Motor im Zeitalter von CO₂-Debatten anachronis-

tisch anmutet und auch die Inspiration für das neue, lineare Design aus der Modellhistorie stammt – die klassischen Proportionen mit langer Motorhaube und die maskenartige Front erinnern an den 365 GTB/4 «Daytona» der späten 1960er –, wähnt man sich in dem bis zu 340 km/h schnellen Zweisitzer nicht auf einer Zeitreise. Eher in einer Parallelwelt, in der die Grenzen zwischen Vergangenheit und Zukunft, Physik und Magie sowie Brutalität und Eleganz verwischen. Die bis zur Perfektion entwickelte Technik, zu der auch ein schnell schaltendes 8-Gang-Doppelkupplungsgetriebe, Allradlenkung und eine ausgeklügelte Aerodynamik zählen, dient einem einzigen Zweck: die Essenz von Ferrari mit allen Sinnen erlebbar zu machen. *Nina Trembl*

12Cilindri, Ferrari, erhältlich als Coupé oder Spyder, ab 401 800 Fr.



ACCESSOIRE

Blattwerk

Das Original? Ein Mosaikfragment aus dem antiken Rom, aus den Caracalla-Thermen. Für ihre erste Accessoireskollektion für Bulgari hat sich Designerin Mary Katrantzou von dem fächerartigen Muster zur Clutch Ginkgo inspirieren lassen. *R.L.*

Clutch *Ginkgo*, Nappaleder und Metall, Kollektion *Calla*, Bulgari, ab 2950 Fr.



BEAUTY

Flaschen-geist

Diese braune Flasche fängt den Spirit (nein, keinen Alkohol!) zweier Schweizer Unternehmen ein: auf der einen Seite das Designhaus Vitra, auf der anderen Soeder, Zürcher Produzent von Naturseifen. Die Flüssigseife duftet nach Lorbeerblättern, zitronigen Noten, wilder Minze und einem Hauch von Patchouliorange. *R.L.*

Flüssigseife *Ever Green*, Soeder x VitraHaus, 100% Swiss Made, 48 Fr./ 500 ml.

Ein echter Balanceakt

NICE TO HAVE



VON JULIEN PIDOUX

Sie brauchen keine Angst zu haben. Obwohl es wie ein Käfig aussieht, wird Ihnen dieses Gerät

guttun, versprochen! Wenn man die kleine Stufe überwindet, sich auf die beiden Gummibänder stellt und sich – zumindest anfangs – an den Seitenstangen sichert, kann man das volle Potenzial dieses Geräts ausschöpfen. Egal, ob Sie mehr Gleichgewicht oder Kraft suchen, Ihr Herz-Kreislauf-System oder Ihre Beweglichkeit trainieren, Muskeln aufbauen oder Gewicht verlieren möchten – der in der Schweiz entwickelte und



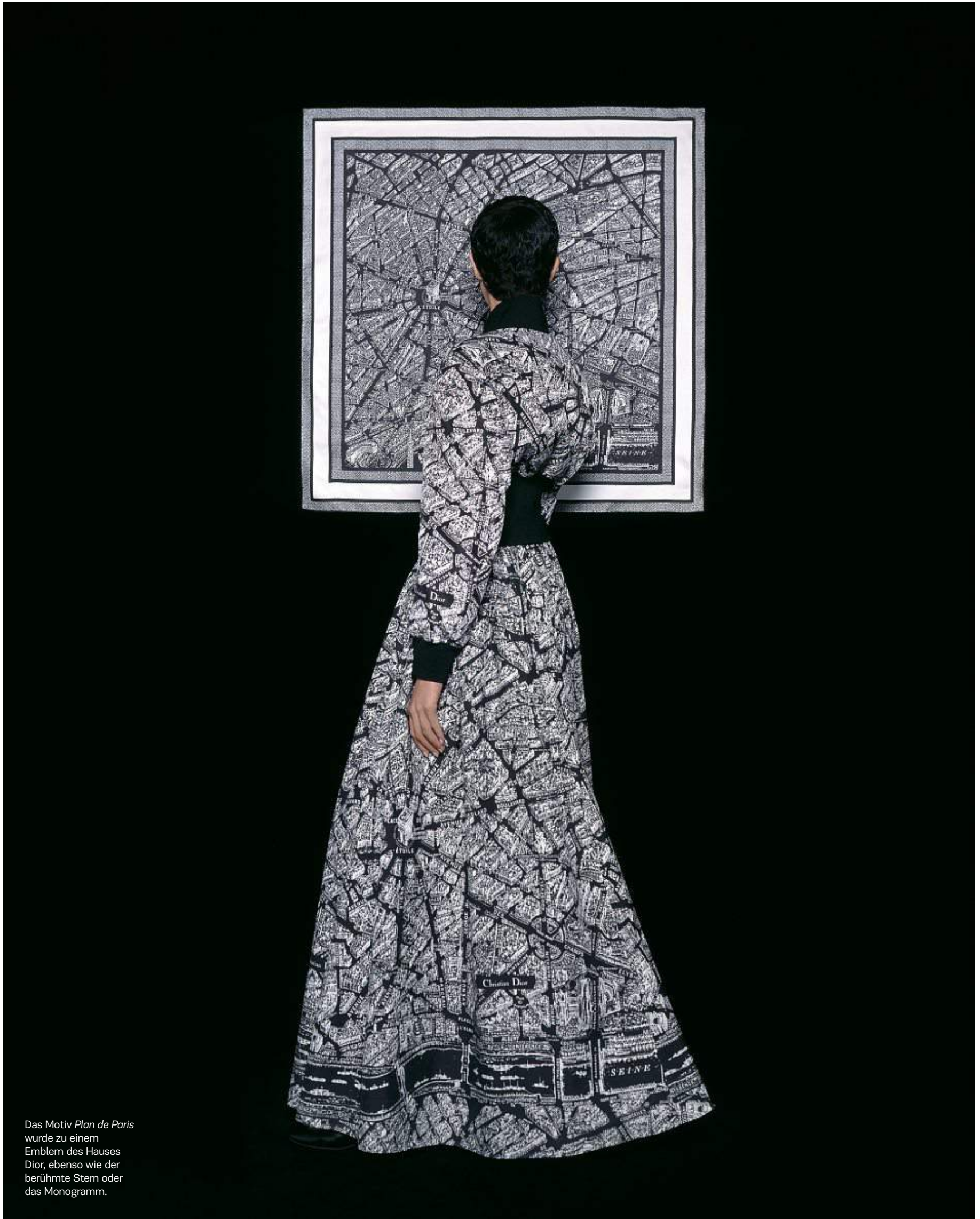
Profimodell *Luna* von Sensopro, über www.sensopro.swiss.

hergestellte Sensopro ist Ihr Verbündeter! Schon der Versuch, auf diesen Bändern Kniebeugen zu machen oder Lunges, ist ein Balanceakt – und eine Übung in Demut. Die geschickt um einen herum platzierten Gummibänder ermöglichen es, sowohl den Ober- als auch den Unterkörper zu trainieren. Nicht umsonst haben viele Fitnessstudios in diesen Sensopro Luna investiert, obwohl er einen fünfstelligen Preis hat (das Modell Casa ist eher für den Hausgebrauch gedacht, aber nicht so vielseitig). Die Tutorials und Übungen auf dem Bildschirm helfen dabei, sich mit dem Gerät vertraut zu machen und nach und nach seine körperlichen Stärken und Schwächen zu entdecken. Das Gerät eignet sich, so das Wort eines Trainers, sowohl für 90-Jährige, die sich fit halten wollen, als auch für Profifussballer. In jedem Fall reichen ein paar Minuten, in denen man die Übungen in völliger Instabilität aneinanderreicht, um ins Schwitzen zu kommen...



“ES GIBT EINE SCHÖNHEIT, DIE BEI
UNS BLEIBT, SELBST WENN WIR
NICHT MEHR
HINSCHAUEN.” | CORY RICHARDS,
FOTOGRAF UND ABENTEUERER,
TRÄGT DIE VACHERON CONSTANTIN OVERSEAS.


VACHERON CONSTANTIN | ONE OF
GENÈVE | NOT MANY.



Das Motiv *Plan de Paris* wurde zu einem Emblem des Hauses Dior, ebenso wie der berühmte Stern oder das Monogramm.

Karten des Herzens

MAN BRAUCHT WURZELN, um fliegen zu können... Dieses Bonmot hat in der Welt des Luxus derzeit eine besondere Relevanz. Die grossen Häuser feiern ihre geografische Verankerung, um auf der ganzen Welt zu strahlen. Hermès hat 2024 unter die Schirmherrschaft seiner Boutique in der 24, rue du Faubourg Saint-Honoré in Paris gestellt. Die Kollektionen verleihen dem «Geist von Faubourg» Ausdruck, indem sie hier ein architektonisches Detail und dort eine Fassade des historischen Gebäudes aufgreifen. Auch die Schweizer Marke Akris ehrt ihren Geburtsort St. Gallen mit ihrem glorreichen Textilhandwerk. Ein Druck, der die Karte der Stadt abbildet, zielt Schals, Blusen und



Der Kartendruck von St. Gallen zielt die Signature-Tasche Ai von Akris.

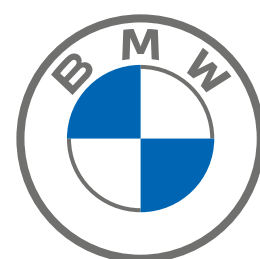
Geschenkschachteln. Dior treibt die Huldigung der Heimat auf die Spitze. Das Motiv *Plan de Paris* geht auf die 1950er-Jahre zurück, als Christian Dior ein Halstuch entwarf, auf dem Lieblingsstrassen des Hauses eingezeichnet waren. Diors künstlerische Leiterin Maria Grazia Chiuri griff es für den Sommer 2023 wieder auf. Seitdem hat es sich als saisonübergreifendes Emblem etabliert, das in der Prêt-à-porter ebenso allgegenwärtig ist wie auf Lederwaren, auf Schreibwaren und neu auch auf Kosmetikprodukten. Im Zeitalter von Google Maps erinnern diese zarten Linien daran, dass Geografie auch eine Frage des Blickwinkels ist. Dass es jedem freisteht, den Mittelpunkt der Welt an jenen Ort zu legen, für den das eigene Herz schlägt. ☺

TEXT RENATA LIBAL



THE X7

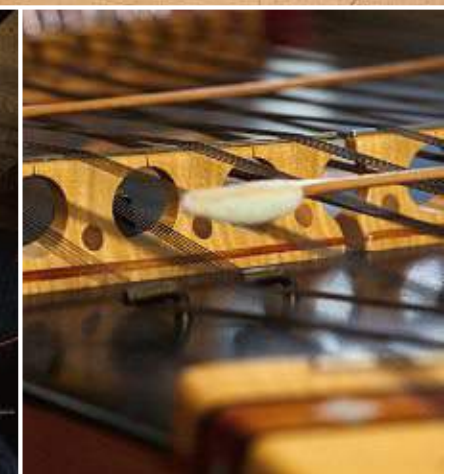
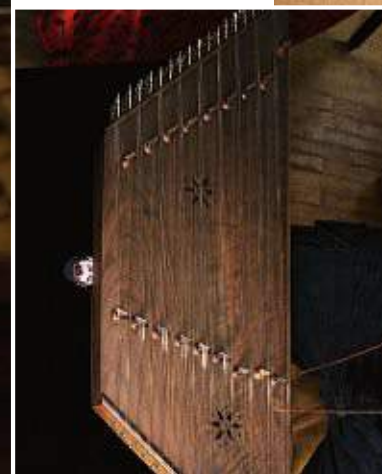
BAYERISCHE MOTOREN WERKE





NEUE SAITEN

OBEN MITTE Es wird nur Fichtenholz verarbeitet.
OBEN RECHTS Die Einzelteile werden in einer Serie vorgeschritten.
RECHTS Das Instrument wird mit einer Rosette verziert.
UNTEN RECHTS Mithilfe von Stegen werden die 125 Saiten in insgesamt 25 Chöre unterteilt.
UNTEN MITTE Gespielt wird mit feinen Ruten.
LINKS Das fertige Hackbrett – wie einst.



Klangvoll

IM 15. JAHRHUNDERT FAND DAS HACKBRETT SEINEN WEG INS APPENZELLERLAND. JOHANNES FUCHS SETZT ALLES DARAN, DASS ES VON DORT NIE WIEDER VERSCHWINDET.

TEXT KRISTIN MÜLLER FOTOS TORVIOLL JASHARI

ES BEGANN mit einem Unfall. «Der Volksmusiker Jakob Alder brachte meinem Vater, einem guten Freund, ein Hackbrett in die Werkstatt. Das Instrument sei beschädigt worden. Er sei Schreiner, er könne das sicher reparieren.» Konnte er – und es bereitete ihm so viel Freude, dass Johann Fuchs, «Chlinn Fochsli», entschied, sich ein eigenes Hackbrett zu bauen. Ein Musikinstrument, das mit speziellen Klöppeln, den «Ruten», gespielt wird. Das war 1951. Heute ist die Schreinerei im Appenzeller Meistersrüte eine von nur noch drei Werkstätten, die das traditionelle Saiteninstrument herstellen. Und Johannes Fuchs, der das Geschäft 1999 von seinem Vater übernommen hat, der unangefochtene Meister des Fachs.

Das Holz für seine Hackbretter wächst direkt um die Ecke. «Ich verwende ausschliesslich heimisches Fichtenholz», erklärt Fuchs. «Hier knapp unterhalb der Baumgrenze wachsen die Bäume langsam. Die Jahresringe sind daher sehr nahe beieinander – ideal für Klangholz.» Gefällt wird nach Mondphasen. «Wir prüfen, in welchem der vier Grundelemente der Mond gerade steht und ob er zu- oder abnehmend ist. Holz, das am richtigen Tag geschlagen wird, hat Eigenschaften, die sich für den Instrumentenbau eignen. Auf den Klang hat das keine grossen Auswirkungen, aber Hackbretter aus Mondholz müssen sehr

viel seltener neu gestimmt werden.» Bei 125 Saiten ein gewichtiges Argument.

Ist der Baum erst einmal gefällt, wird das Holz zugeschnitten – die Jahresringe müssen im rechten Winkel zur Schnittfläche stehen – und sechs bis acht Jahre eingelagert. Wenn Fuchs ein Brett verarbeitet, dann immer das ganze. «Es lohnt sich nicht, für das Zuschneiden eines einzigen Bauelements die Maschinen einzustellen. Ich produziere die Einzelteile also immer in einer Serie von 40 bis 50 Stück.»

Individuell wie die Kunden

Die vorgeschrittenen Teile werden in der Werkstatt aufgetürmt und stehen bei Bedarf griffbereit. Das Zusammenbauen eines Hackbretts sei simpel, «gewöhnliche Schreinerfachtarbeit». Die Holzstücke – Rahmen, Boden, Decke, zwei Friesen, die Stege plus ein paar Verstrebungen aus Ahorn im Körperinneren – werden zusammengesteckt, verleimt und je nach Kundenwunsch braun gebeizt oder naturlackiert. Damit ein Fuchs-Hackbrett auf den ersten Blick als solches erkennbar ist, werden die Schallöffnungen seit 1974 mit zwei Rosetten verziert. In einem letzten Schritt werden die Wirbel eingeschraubt, die Stege platziert und die Saiten angebracht. Dann geht es ans Stimmen.

Mithilfe der Stege werden jeweils fünf Saiten in insgesamt 25 Chöre unterteilt. Die Tonhöhen, die beim Anschlagen erklingen, entstehen nicht nur durch die Spannung der Saiten, sondern werden auch

durch deren Länge beeinflusst. Daher die Trapezform, erklärt Fuchs: «Längere Saiten erzeugen tiefe Töne, je kürzer die Saite, desto höher der Klang.» Ob Länge und Druck auf den Saiten stimmen, prüft der Appenzeller mittels einer App – nicht wie sein Vater, der sich ein mehrere Tausend Franken teures Stimmgerät habe anschaffen müssen und Stunden investierte, bis alle 125 Saiten anschlagen, wie sie sollten. Wie genau die verschiedenen Töne auf dem Hackbrett angeordnet werden, spricht, welche «Stimmung» gespielt wird, variiert. «Wenn jemand bei mir ein Instrument bestellt, frage ich immer nach dem Lehrer. Je nachdem, bei wem man lernt, ist die Stimmung eine andere.»

Genauso traditionell wie das Hackbrett selbst sind auch die Ruten, mit denen die Saiten angeschlagen werden. Stolz zeigt Johannes Fuchs seine Sammlung internationaler Schlagstöcke, die weltweit einzige ihrer Art. Je nach Holzart, Dicke und Design erzeugen sie individuelle Klänge auf den Saiten. Johannes Fuchs führt vor – und plötzlich klingt ein Hauch China durch die Werkstatt, schwebt für ein paar Minuten fernöstliche Magie im Raum.

Überhaupt wird jede Erklärung musikalisch untermalt. Egal wo in der Werkstatt wir uns aufhalten, über kurz oder lang landen wir zurück am Hackbrett. Johannes Fuchs erklärt übers Gehör – genau so, wie er auch das Spielen gelernt hat. «Ich habe zugehört und nachgespielt. Noten lesen kann ich bis heute nicht.»



Johannes Fuchs

Der 1964 geborene Appenzeller absolvierte eine Möbelschreinerlehre in der väterlichen Werkstatt in Meistersrüte und wurde von seinem Vater ins Handwerk des Hackbrettbaus eingeführt. Heute ist Johannes Fuchs der letzte verbliebene Hackbrettbauer im Kanton und der wohl bekannteste landesweit. Abgesehen vom Fertigen der traditionellen Holzinstrumente spielt der Vizepräsident des Hackbrett-Weltverbandes sie auch leidenschaftlich gerne – und so gut, dass er seine Künste schon auf der ganzen Welt zum Besten geben durfte.

THE SALON

Sotheby's | BUCHERER 1888



INSTANT ACCESS TO CURATED ICONS
AVAILABLE AT BAHNHOFSTRASSE 50, ZURICH

JEWELLERY

FASHION

WATCHES

WINES

ART



SKULPTUR

Architekt Frank Gehry liess sich von seinen eigenen Bauten für Louis Vuitton inspirieren, wie der Fondation in Paris (links), um ein fliegendes Tourbillon-Uhrwerk hinter Saphirglas zu inszenieren.
Louis Vuitton Tambour Moon Flying Tourbillon Poinçon De Genève Sapphire Frank Gehry, Handaufzug, 43,8 mm, wasserdicht bis 30 m, fünf Exemplare, Preis auf Anfrage.

Linienführung

MIT EBENEN SPIELN, DENKMÄLER SETZEN: DIE UHRMACHER HABEN EINE MENGE ZU BIETEN, UM DIE KÖPFE VON ARCHITEKTURLIEBHABERN ZU VERDREHEN.

TEXT MATHILDE BINETRUY

SIE SIND DAS SCHÖNSTE ACCESSOIRE auf Reisen: Koffer von Louis Vuitton. Aber auch die Uhren der französischen Luxusmarke eignen sich für den Transport – für den emotionalen. Die fünf Glücklichen, die eine von Frank Gehry entworfene Tambour Moon Flying ergattert haben, verbringen wahrscheinlich mehr Zeit damit, die Konstruktion zu bewundern, als die Zeit abzulesen. Der 95-jährige Architekt Gehry, der unter anderem das Guggenheim-Museum im spanischen Bilbao und die Luma-Stiftung in Arles errichtet hat, liess sich bei der Gestaltung der Uhr von zwei Werken leiten, die er für Louis Vuitton gebaut hat: die Stiftung in Paris und das Maison in Seoul. Louis Vuitton ist nicht die einzige Marke, die sich von Gebäuden inspirieren lässt. Haben die Entwickler von Uhrwerken doch die gleiche Aufgabe wie Architekten: Sie müssen ein dreidimensionales Werk schaffen, bevor sie die Pläne den Uhrmachern anvertrauen, welche die Uhren schliesslich zusammensetzen. Der jüngste Trend: Die Uhrwerke sind mit verschiedenen «Ebenen» ausgestattet, ähnlich den Stockwerken eines Hauses.

Einblicke ins Uhrwerk

Vor der Französischen Revolution war es undenkbar, zu verraten, wie sich ein Zeitmesser zusammensetzt. Die Krise der Uhrenindustrie in den 1970er-Jahren änderte aber alles. Das Uhrwerk wurde regelrecht inszeniert, um sich von der Flut von Quarzuhren abzusetzen. Marken wie MB&F oder Urwerk kamen in den 2000er-Jahren auf die Idee, regelrechte «Ufos» fürs Handgelenk zu kreieren. Sie griffen Formen wie die Kuppel auf, schufen vertikale und symmetrische Effekte und setzten Farbe ein, um ein Relief zu erzeugen. Das Spiel mit den Uhrwerken ermöglicht es, neue Funktionen hinzuzufügen oder auf althergebrachtes Know-how zurückzugreifen, wie zum Beispiel die Kunst der Miniaturisierung. Alles ist möglich, solange man die Linien in Bewegung hält. Selbst Rolex hat sich kürzlich darauf eingelassen. Zum Geburtstag des ikonischen Chronographen Cosmograph Daytona hat die Marke ihn 2023 zum ersten Mal mit einem transparenten Boden ausgestattet, durch den man den Mechanismus bewundern kann – ein «Open House» quasi. ☺

1. MINIMALIST

Diese Uhr ist nur 7,5 mm dünn! Das flache, skelettierte Zifferblatt lässt den Eindruck entstehen, dass Keramik und Glas eine Einheit bilden.
Piaget Polo Skeleton Ceramic, Automatikaufzug, 42 mm, Keramik und Titan, wasserdicht bis 50 m, 40 100 Fr.

2. RENNFAHRER

Als Anspielung auf die Welt des Motorsports nutzt die Uhr ein Prismenspiel, um die Uhrzeit auf der Seite anzuzeigen. Autofahrer werden das zu schätzen wissen.
MB&F HM8 Mark 2 Blue, Automatikaufzug, Titan Grad 5 und CarbonMacrolon® blau, wasserdicht bis 30 m, limitiert auf 33 Exemplare, 73 000 Fr.

3. EXTREMIST

Diese Uhr ist auch für Liebhaber des Motorsports. Ihr Zifferblatt bietet einen tiefen Einblick in das Herz der Uhr, ein schwarzes Uhrwerk mit Rotgold.
TAG Heuer Carrera Chronograph Extreme Sport, Automatikuhrwerk, 44 mm, 18-Karat-Rotgold 5N und Titan, wasserdicht bis 100 m, 32 000 Fr.

4. GOLDSTÜCK

Hier nistet sich ein Tourbillon mit Technizität und minimalistischem Design ein. Bulgari beherrscht den Clash der Materialien und Farben wie kein anderer.
Bulgari Octo Finissimo Tourbillon, Handaufzug, 40 mm, 18-Karat-Rotgold, wasserdicht bis 30 m, Preis auf Anfrage.

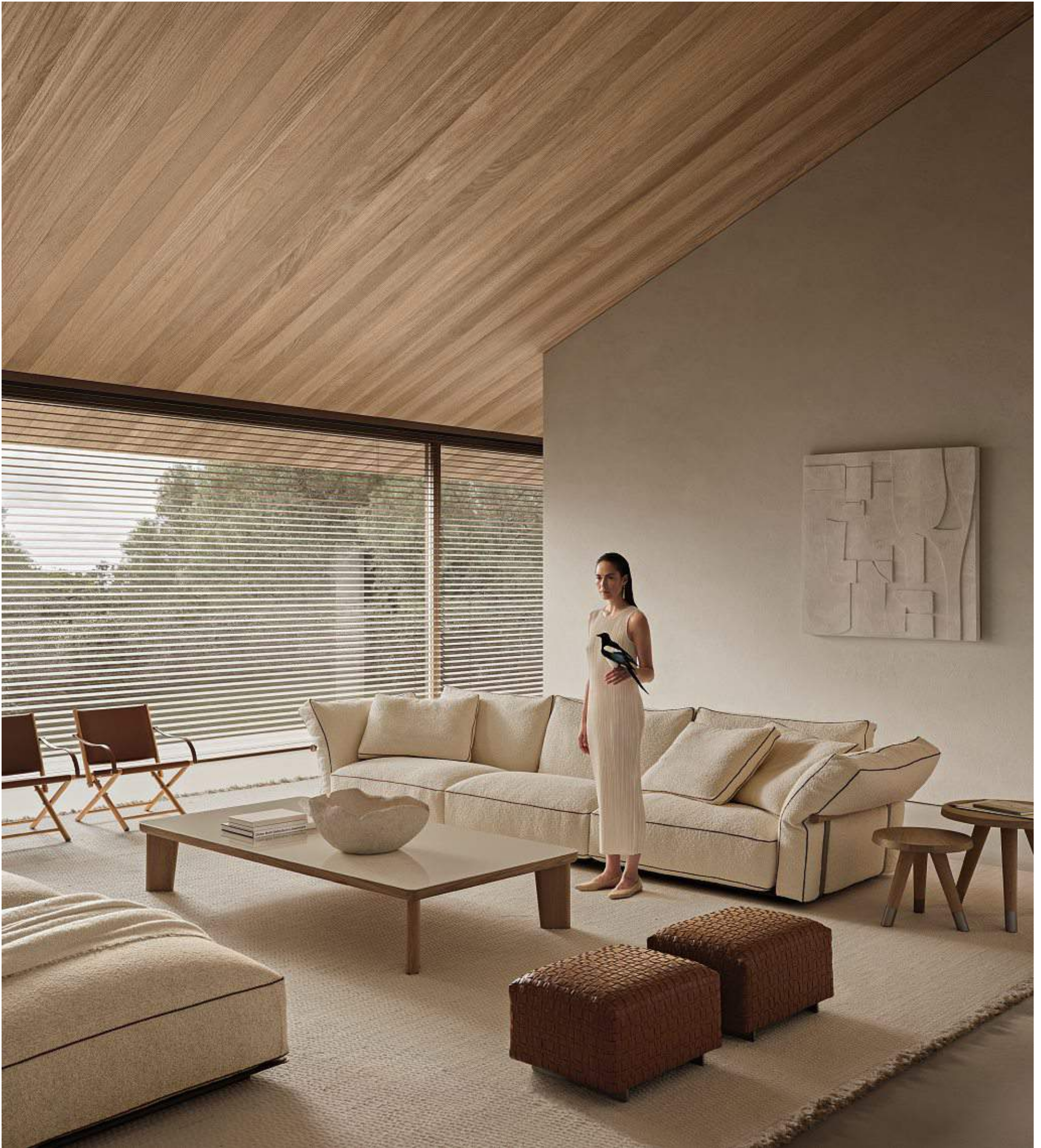
5. KONZEPTKÜNSTLER

Gübelin hat den Architekten Santiago Calatrava ausgewählt, um die Uhr zum 170-Jahr-Jubiläum zu entwerfen. Sein luftiger Stil mit innovativen Kurven findet sich auch auf dem Gehäuse der Ipsomatic wieder.
Gübelin Ipsomatic, Automatikuhrwerk, Platinum, 39 mm, wasserdicht bis 30 m, imitiert, 34 900 Fr.

6. CHAMPION

Der Käfig des Tourbillons nimmt hier die Form eines Fussballs an, der sich in 30 Sekunden um sich selbst dreht. Auf acht Stück limitiert.
Pumell Escape Legend Ballon d'Or, Karbon und Rotgold, Handaufzug, 48 mm, wasserdicht bis 30 m, Preis auf Anfrage.





FLEXFORM LUZERN BY DAVINCI INTERIOR DESIGN 4 MEILIPLATZ EMMEN T +41 41 260 51 53 FLEXFORM@DAVINCI-SCHWEIZ.CH
FLEXFORM GENEVE BY LA COUR DU MAIL 1 AVENUE KRIEG GENEVE T +41 22 328 02 40 INFO@LACOURDUMAIL.CH

Auch bei anderen
autorisierten Händlern



QUIET ONLY IN APPEARANCE.
Camelot Sofa, design Antonio Citterio

FLEXFORM



Rund und weiss wie der Mond: Nachtcremes haben eine besonders reichhaltige Formulierung.

Mondphase

WÄHREND WIR SCHLAFEN, ARBEITEN UNSERE ZELLEN AUF HOCHTOUREN. DIE KOSMETIKMARKEN MACHEN SICH DEN ERNEUERUNGSPROZESS DER HAUT ZUNUTZE FÜR HOCHWIRKSAME NACHTPFLEGE.

TEXT JULIE QUELOZ

HABEN SIE SCHON EINMAL darüber nachgedacht, den ersten Schritt Ihrer Schönheitsroutine bereits am Vorabend zu beginnen? Während Körper und Geist sich ausruhen, sind unsere Zellen unentwegt im Einsatz. Ihre Aufgabe? Die Haut zu regenerieren. Im Gesicht bedeutet dies vor allem, Anzeichen von Alter, Stress und Müdigkeit verschwinden zu lassen. Die Kollagenproduktion erreicht nachts ihren Höhepunkt. Trotzdem hat es lange gedauert, bis die Kosmetikindustrie diesem natürlichen «Jungbrunnen» die gebührende Beachtung geschenkt hat. Während Firmen wie Estée Lauder sich bereits seit nahezu 40 Jahren mit den nächtlichen Erneuerungsprozessen der Haut beschäftigen, ist der Markt für die entsprechenden Produkte erst in den vergangenen 15 Jahren explodiert. Cremes, Balsame, Seren: Jedes Produkt gibt es mittler-

weile in einer Version für die Nacht. Dank eines besseren Verständnisses der Regenerationsphase können die Technologien noch gezielter entwickelt und auf den Hauttyp abgestimmt werden. Während der dunklen Ruhephase verringert sich die «Wachsamkeit» der Hautbarriere, sie schlummert quasi auch. Dadurch wird sie durchlässiger für reichhaltige Cremes oder Seren. «Die Nachtcreme ist somit ganz anders beschaffen als die Tagescreme. Die Tagescreme hilft, die Hautbarriere zu stärken und sie vor Sonne oder Irritationen zu schützen. Während der Nacht braucht die Haut ein grosses Facelifting. Dann kommen die stärksten Technologien zum Einsatz, die in die Haut eindringen, um Schäden zu reparieren und sie zu erneuern», erklärt Dr. Nadine Pernodet, Senior Vice President für Biowissenschaften bei Estée Lauder. Die hochwirksamen Pflegeprodukte bestehen aus Inhaltsstoffen, die speziell auf den nächtlichen Heiss hunger der Zellen (sie lieben Proteine!) ausgerichtet sind.

Aber was genau machen die Zellen während der Nacht? Sie sind wahre Multitasker! Zunächst synchronisieren sich die Zellen untereinander, treten in einen Dialog, um die Schäden des Tages zu reparieren. Dann wird die DNA durch Zellteilung erneuert. Die Haut repariert sich nicht nur selbst, sondern bereitet sich anschliessend auch auf den kommenden Tag vor. Die beiden Proteine Loricrin und Profilaggrin bauen die Hautbarriere wieder auf und stärken sie. Wenn der Tag anbricht, bietet die Nachtcreme einen verstärkten Schutz. «Es ist wichtig, die Haut am Abend gründlich zu reinigen, um Make-up-Spuren, aber auch Staub, Verschmutzungen und Pollen zu entfernen. Dann ist eine doppelte Reinigung besonders wichtig. Am Morgen hingegen ist es am besten, eine sanfte Reinigung nur mit Wasser durchzuführen», führt Pernodet aus.

Weckruf für reife Haut

Genauso wie Tagescremes gibt es auch die Nachtcremes in verschiedenen Ausführungen, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Mit 30 Jahren benötigt unsere Haut andere Inhaltsstoffe als mit 50 Jahren. «Eine ältere Haut braucht mehr Unterstützung als eine junge Haut. Sie erfordert einen Kollagenbooster, Unterstützung bei der Zellentwicklung, denn die Zellen werden mit der Zeit träge, man muss sie ein wenig aufrütteln», erklärt Pernodet. Estée Lauder bietet drei verschiedene Nachtformeln an. Shiseido hat im September die neue Nachtcreme Vital Perfection auf den Markt gebracht, die sich an Frauen ab 45 Jahren richtet. Clarins bietet von jeder seiner wichtigsten Tagespflegelinien eine Nachtversion an, wie die Nutri-Lumière-Version oder die Multi-Active-Creme. Die Nachtpflege lässt sich perfekt in die Abendroutine einbauen, z.B. nach einem warmen Bad, bei einer Tasse Tee oder während man den vergangenen Tag Revue passieren lässt. Egal, wie dieser aussah: Der Cremetiegel oder das Serumfläschchen sollten immer griffbereit auf dem Nachttisch stehen. Manche Produkte sind sogar mit Lavendel parfümiert, der einen tiefen Schlaf fördert. Was wiederum unseren Zellen zugutekommt. ☺

1. Revitalizing Supreme + Night Intensive Restorative Creme, 160 Fr., **Estée Lauder.**
2. Vital Perfection Overnight Firming Treatment, 189 Fr., **Shiseido.**
3. Multi-Active Nuit, Skin renewing, line-smoothing night cream, 95.50 Fr., **Clarins.**
4. Phyto-Blanc La Nuit Overnight Brightening-Creme, 229 Fr., **Sisley.**
5. Reparierendes Nachtkonzentrat Sublimage L'Extrait de Nuit, 780 Fr., **Chanel.**
6. Nachtserum Orchidée Impériale, 615 Fr., **Guerlain.**

Die Zeichen **der Zeit**

ORIS FEIERT SEIN 120-JÄHRIGES BESTEHEN. DIE UHRENFIRMA IST FEST IN DER REGION BASEL VERANKERT: TRADITIONSBEWUSST UND DOCH DER ZEIT IMMER EINEN SCHRITT VORAUSS.

TEXT DIE REDAKTION



DIE WIEGE

Wie schaffen es Oris-Uhren, die Generationen zu überdauern? Die Antwort auf diese Frage findet man im Waldenburger Tal, dem Geburtsort des Unternehmens. Hier gründeten Paul Cattin und Georges Christian am 1. Juni 1904 eine völlig neue Art von Uhrenfirma. In Hölstein, um genau zu sein, im Kanton Basel-Landschaft. Oris ist nach dem Bach benannt, der unweit der Werkstätten fließt. Bereits in den 1960er-Jahren wurden in der Manufaktur eigene Werkzeuge hergestellt, beschäftigte Oris über tausend Mitarbeiter. Zehn Jahre später entwickelte und produzierte das Unternehmen bereits 279 Kaliber und festigte damit seinen weltweiten Ruf für besonders leistungsstarke und originelle mechanische Uhren. Oris ist seinem Standort treu geblieben, ist tief verwurzelt mit dem Dorf und der umliegenden Natur. Jeden Tag tragen die Mitarbeitenden das überlieferte Know-how weiter, um anspruchsvolle und einzigartige Kreationen zu schaffen.



DIE GESCHICHTE

Die geschickten Hände der damaligen Zeit haben legendäre Uhren geschaffen: die ewige Big Crown, die Aquis, die Retro-Divers SixtyFive, die ProPilot X, die Chronoris mit Racing-Effekt ... Die beiden Uhrmacher, die Oris gründeten, setzten eine simple, aber bestechende Vision durch: qualitativ hochwertige und kreative Stücke zu vernünftigen Preisen. Dieser Philosophie bleibt man bis heute treu. Inspiration für die Modelle kommen aus der Kunst, der Musik, der Forschung und der Natur. So trägt man Emotionen am Handgelenk. Heute verkauft das Unternehmen seine zahlreichen Kollektionen an mehr als 1200 Verkaufsstellen weltweit.



DIE IKONE

Wo soll man beginnen? Bei den Beatles? Mit dem ersten Schritt auf dem Mond? Das neue Modell Divers Date erinnert an die 1960er-Jahre, eine Zeit des Aufbruchs. Auch Oris liess sich von dem revolutionären Geist mitreißen und entwickelte eine Uhr, die den Aufschwung der Freizeit symbolisierte und insbesondere dem Unterwassersport huldigte: die Divers Sixty-Five. Als eines der grössten Uhrenunternehmen der Welt perfektioniert Oris seine ästhetische Welt bis heute. 60 Jahre später hat die Erbin des historischen Modells einen neuen Look erhalten. Mit einem grösseren Stahlgehäuse (39 mm) und einem neuen Zifferblatt, neuen Indexen, einer einseitig drehbaren Lünette und einem Keramikeinsatz. Die neue Divers Date aus Edelstahl kommt in drei Zifferblattfarben und mit einem zusätzlichen Schnellwechselband aus Kautschuk daher.



DIE AMBASSADORIN

Flüchtling, Heldin, Olympiateilnehmerin (Rio 2016 und Tokio 2020): Die syrische Schwimmerin Yusra Mardini ist eine inspirierende und beeindruckende Persönlichkeit. Ihre dramatische Flucht übers Meer wurde sogar verfilmt («The Swimmers», auf Netflix). Gemeinsam mit ihrer Schwester Sara, die ebenfalls Schwimmerin ist, half die damals 17-Jährige, das mit Migranten überfüllte Boot zu retten. Völlig überladen und mit kaputtem Motor drohte es ins offene Meer abgetrieben zu werden. Heute setzt sich Mardini für Sport als Element der Integration ein. Als Botschafterin der Uhr Aquis Date engagiert sie sich auch an der Seite von Oris bei «Change for the Better».

DAS UHRWERK

Seit 2014 werden die Manufakturkaliber wieder intern produziert. Im Herbst 2020 erreicht Oris mit dem ersten eigenen mechanischen Automatikkaliber einen weiteren Meilenstein: das Calibre 400. Die Serie Aquis Date 400 verfügt über den neuen Standard des Hauses: ein Uhrwerk mit hohem antimagnetischem Widerstand, eine Gangreserve von fünf Tagen und die Garantie, dass die Uhr nur alle zehn Jahre gewartet werden muss.





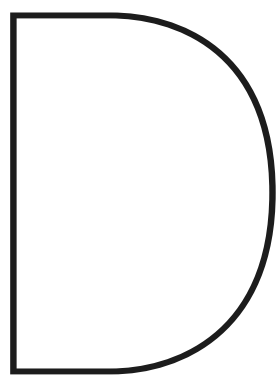
Claire Choise geniesst bei Boucheron grosse kreative Freiheit – und überrascht die manchmal etwas traditionelle Welt der Haute Joaillerie.

INS KALTE

WASSER

BOUCHERON IST ZWAR DAS ÄLTESTE GROSSE JUWELIERHAUS AN DER PLACE VENDÔME, ABER EINES DER INNOVATIVSTEN: DANK KREATIVDIREKTORIN **CLAIRE CHOISNE**, DIE DIE GRENZEN DER HAUTE JOAILLERIE AUSLOTET.

INTERVIEW **SILKE BENDER**



Die PLACE VENDÔME in Paris ist längst ein Synonym für die Haute Joaillerie geworden. Boucheron, gegründet 1858, war der erste grosse Juwelier, der sich 1893 hier niederliess. An der Hausnummer 26 begründete er seine Traditionsadresse. Von den vergoldeten Stuckdecken, den Flügeltüren und den Versailles-Parkettböden sollte man sich nicht täuschen lassen: In dem historischen Ambiente sind heute zwei der avantgardistischsten Erneuerinnen des Metiers aktiv: Seit 2011 amtet Claire Choisne als Kreativdirektorin, Hélène Poulit-Duquesne seit 2015 als CEO. Die beiden Frauen formen die erste weibliche Doppelspitze überhaupt an der Place Vendôme.

Seitdem verblüffen die Kollektionen von Boucheron Kunden und Presse jedes Jahr aufs Neue: Ob sie echte Blütenblätter in Schmuck verewigen, Himmelswolken mit Aerogel nachbilden, dem flüchtigsten Material der Welt, das die NASA entwickelte, um Sternstaub im Universum zu sammeln, ob sie mit dem Baustoffunternehmen Saint Gobain eine Technik, die eigentlich zur Beschichtung von Lichtsignalen auf Flughafenpisten verwendet wird, auf futuristische, holografische Colliers aus Bergkristallscheiben übertragen oder Motive aus der Pop Art und der Comic-Kultur high-jewelry-fähig machen – technisch und ästhetisch erweitert Boucheron konsequent die Horizonte der Juwelierkunst.

Bevor man in Claire Choisnes Kreativuniversum, das sich unterm Dach befindet, vordringt, muss man diverse Schleusen und Sicherheitsbeauftragte passieren. Wenn man die Tür zum Mansardenbüro öffnet, muss man aufpassen, dass ihre anderen zwei Gäste, die Katzen Grishka und Igor, nicht stiften gehen. Katzen haben Tradition bei Boucheron. Schon in den 1980er-Jahren schlich ein Stubentiger namens Wladimir als Maskottchen durch die Flure und wurde prompt zu einem beliebten Werbe- und Schmuckmotiv des Hauses. Von ihrem Schreibtisch blickt Claire Choisne aus der Vogelperspektive auf die Siegestsäule, das Hotel «Ritz» – und auf die Konkurrenz. Die fast 1,80 Meter grosse Choisne ist in vielerlei Hinsicht einer der kreativen Leuchttürme am Platz.

Or Bleu, blaues Gold, heisst die neue Carte-Blanche-Kollektion, die das Wasser in all seinen Aggregatzuständen feiert. Im Winter vor zwei Jahren brachen Choisne und Poulit-Duquesne nach Island auf, um sich von der rauen Wasser- und Vulkanwelt der Insel inspirieren zu lassen. Die im Zuge der Reise entstandenen 26 Einzelstücke sind die Antwort aus Schmuck auf die dort beobachteten Naturphänomene: Mit einer neuartigen 3D-Drucktechnik verarbeitet sie nicht nur den schwarzen Vulkansand Islands, fängt auf Ringen und Colliers den Moment ein, in dem ein Tropfen auf die Wasseroberfläche fällt und kreisförmige Wellen erzeugt, oder zeigt in einem Earcuff, wie sich eine Welle bricht. Die Kaskade eines Wasserfalls wird zu einer 148 cm langen, filigranen Halskette aus Weissgold und 1816 verschiedenen grossen und geschliffenen Diamanten – die längste, die je in den Boucheron-Ateliers hergestellt wurde. 3000 Arbeitsstunden flossen in ihre Fertigung. Die Naturfotografien von Jan Erik Waider fangen kongenial und GPS-genau die Orte der Inspiration der einzelnen Stücke ein. Der dazu komponierte elektronische Soundtrack von Molécule macht das Naturerlebnis auch hörbar. Wir sprachen mit Claire Choisne über das, was sie inspiriert.

Was ist noch heute Ihre stärkste Erinnerung an die Reise nach Island?

Es war die unwirklichste und spektakulärste Landschaft, die ich je gesehen habe. Die Eishöhlen ganz besonders: Man hat darin das Gefühl, die Wellen des Ozeans seien über deinem Kopf in voller Bewegung schockgefrostet worden. Diesen Effekt habe ich in der Manschette Ciel de Glace in Bergkristall, Diamanten und Saphiren wiedergegeben. Ich habe noch immer Gänsehaut, wenn ich an all die Eindrücke und Geräusche von Eis und Wasser denke – und besonders an die Temperaturen von teils mehr als minus 20 Grad Celsius.

Nun haben Sie im Ring Quatre 5D Memory, einem Klassiker des Hauses, erstmals auch den Klang des Ozeans verewigt. Ist diese Innovation die Fortsetzung von Or Bleu – und was verbirgt sich dahinter?

Im Gegenteil! Eigentlich war der Ring der Anstoss für die Or Bleu-Kollektion. 2021 erzählte mir François Pivan von Kerings Innovation von einer Technologie, die es ermöglicht, Daten mit einer speziellen 5D-Memory-Gravurtechnik für die Ewigkeit



KLANG DES OZEANS

Boucheron hat in seinem Ring *Quatre 5D Memory* den Klang des Wassers für Milliarden von Jahren eingekapselt.



NATUR-SCHÖNHEITEN

OBEN

Ein Wassertropfen trifft auf die Wasseroberfläche und erzeugt kreisförmige Wellen. Ein flüchtiger Moment, der zu diesem äusserst zarten Stück aus Bergkristall inspirierte.

RECHTE SEITE

Isländische Eisstalaktiten dienten als Inspiration für Haarschmuck, einen Ohrring, Schulterschmuck und einen Ring aus Diamanten und Perlen.

zu speichern, geschützt in einem kristallartigen Material. Eine hochpräzise und miniaturisierte Speicherung von enormen Datenmengen, die über Milliarden Jahre hinweg über ein relativ einfaches Mikroskop lesbar bleiben. Es hebt das Konzept der Zeit auf eine völlig neue Ebene. Also überlegte ich: Was ist so wertvoll, dass es auch noch in Milliarden von Jahren wert ist zu bewahren? Der Klang des Meeres natürlich! In Zusammenarbeit mit dem IRCAM (Institut für Akustik und Musikforschung in Paris) haben wir eine Klanglandschaft der Wellen entwickelt, die wir dann im Ring «eingekapselt» haben.

Warum ausgerechnet der Klang des Meeres?

Zuerst habe ich an Wissen gedacht, an künstlerische Errungenschaften der Menschheit, aber ich möchte mich immer mit etwas ausdrücken, was zugleich universell und persönlich ist. Also kam ich auf das Wasser, das Geräusch der Wellen. Wasser ist für alle ein lebenswichtiges und bedeutendes Element – und gleichzeitig ist es sehr persönlich und emotional für mich, denn ich bin am Ozean aufgewachsen. Dem Meer zuzuhören, hat mich immer beruhigt und entspannt.

Von Expeditionen in die Natur bis zu Alltagsbeobachtungen auf dem Rollfeld eines Flughafens – wie entstehen Ihre aussergewöhnlichen Ideen? Können Sie uns den kreativen Prozess beschreiben?

Meine kreative Reise beginnt fast immer mit einem Traum, der Suche nach einer bestimmten Emotion, die ich vermitteln will. In meiner Arbeit hinterfrage ich permanent den Begriff des Wertvollen: Und das muss nicht zwangsläufig der grösste oder seltenste Stein sein, sondern ist oft einfach nur ein schönes Gefühl oder Bild. Am Diamond Beach in Island zum Beispiel war ich berührt vom Kontrast des schwarzen Sandes und den kristallinen Eisbergen. Also verbiete ich mir nicht, auch schwarzen Sand in die Haute Joaillerie zu integrieren, während ich das Eis mit Diamantpavés oder Bergkristallen nachempfinde. Ohne die absolute, künstlerische Freiheit, die mir Boucheron gewährt, wären meine Kollektionen allerdings nicht so möglich.

Dennoch: Wie gelingt es Ihnen, dabei immer wieder um die Ecke zu denken und Ideen zu generieren, die nicht naheliegend sind?

Meine grösste Inspirationsquelle ist das Visuelle. Ich muss ständig meine Augen nähren, indem ich Kunst, Architektur, Design und vor allem die Natur beobachte. Oft entstehen Ideen, wenn mein Gehirn zwei Dinge miteinander verbindet, die ich

Meine kreative Reise beginnt fast immer mit **einem Traum**, der Suche nach Emotionen

zu unterschiedlichen Zeiten gesehen habe. Diese Verbindungen führen zu neuen Konzepten und Designs. Mein Job besteht im Wesentlichen darin, zu entscheiden, welche Ideen gut sind und welche nicht. Ich filtere sie und konzentriere mich auf die besten. Doch, wie bereits gesagt: Dafür braucht man in erster Linie kreative Freiheit – und Zeit.

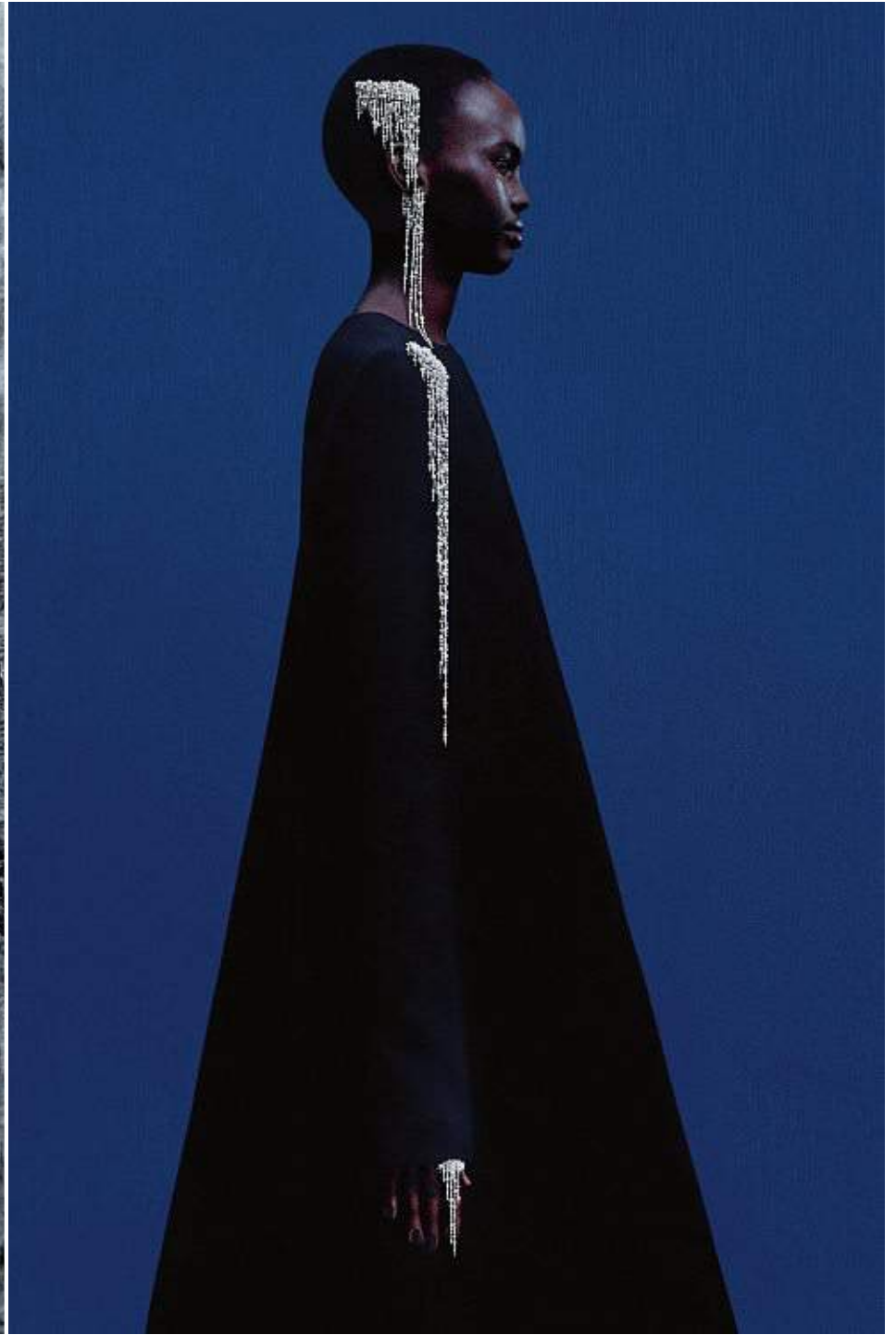
Was ist für Sie der beste Moment während dieses kreativen Prozesses?

Es gibt immer zwei: Der erste ist, wenn die Idee in meinem Kopf auftaucht und ich das fertige Schmuckstück schon wie ein Foto vor mir sehe. Der zweite Moment ist, wenn das Schmuckstück tatsächlich Gestalt geworden ist. Dieser Übergang von einer abstrakten Idee zu einem physischen Objekt ist immer wieder magisch.

Und dazwischen – wie gehen Sie mit Rückschlägen um, wenn sich die Ideen nicht so schnell realisieren lassen?

Manchmal arbeiten wir zwei bis drei Jahre an einem Stück, an einer Technik. In dieser Zeit kann es vorkommen, dass die Leute ungeduldig werden und nach einfacheren Lösungen suchen wollen. Es ist wichtig, während des gesamten Prozesses den Glauben und die Energie aufrechtzuerhalten, damit die Vision nicht verwässert wird.

Sie präsentieren immer zwei Kollektionen pro Jahr: die **Histoire de Style zur Haute Couture im Januar**, die eher **traditionell orientiert ist**, und die **Carte Blanche im Sommer**. Haben Sie ein Lieblingsprojekt?



Beide Projekte sind spannend, aber auf ganz unterschiedliche Weise. Bei der Carte Blanche habe ich völlige kreative Freiheit, was grossartig ist, aber auch einschüchternd sein kann, weil ich immer wieder aufs Neue ein leeres weisses Blatt füllen muss. Es dauert oft zwei bis drei Jahre, bis diese Kollektionen fertig sind, das ist ein langer und intensiver Prozess mit vielen, oft fachfremden Akteuren. Doch ich liebe diesen Austausch mit Wissenschaftlern oder Ingenieuren, die es uns ermöglichen, Stücke zu erschaffen, die über das herkömmliche Schmuckdesign hinausgehen. Die stilistischen Geschichtskollektionen sind dagegen ein anderes kreatives Spielfeld. Hier geht es darum, mit den Archiven und den Codes des Hauses Boucheron etwas Zeitgenössisches und Relevantes zu schaffen. Es ist herausfordernd, die Balance zwischen Gestern und Heute zu finden, aber genau das macht es so interessant. Tradition und Innovation sind für mich eigentlich kein Gegensatz, sondern ein Kontinuum.

Mit der Geschäftsführerin Hélène Poulit-Duquesne haben Sie offenbar die ideale Sparringspartnerin und Komplizin gefunden – welche Visionen, Wünsche und Leidenschaften verbinden Sie?

Unsere Mission ist es, die Branche voranzutreiben und für neue, mutige Konzepte zu öffnen. Wir haben beide dieselbe Philosophie, wie Schmuck heute sein sollte, denselben Pionier- und Ingenieurgeist, den Wunsch, die Grenzen ständig zu erweitern. Neuartige Technik nur um der Technik willen einzusetzen, ist dabei nicht das Ziel. Männer haben ja manchmal diese etwas nerdige Auffassung (lächelt). Innovation steht für uns immer im Dienst der Poesie, der Emotion und der Kunst. Es ist ein Mittel zum Zweck.

Sie haben unter sich eine Art Geheimkodex aufgestellt, an dem Sie all Ihre Kollektionen messen: Sie wollen alles, bloss kein «TraTra» machen – was bedeutet das?

(lacht) TraTra, damit meinen wir die Traditionen, die Codes der traditionellen Haute Joaillerie. Die sind kaum älter als 200 Jahre und auf seltsame Weise bis heute recht statisch geblieben, während sich die Mode, die Architektur oder das Design auf rasante Weise immer erneuert hat. Wir betrachten die Schmuckgeschichte auf einer grösseren Zeitskala und im breiteren Kontext. Die Ägypter vor 3000 Jahren, die Kulturen in Südamerika – die haben sich in Sachen Schmuck noch was getraut! Der totale Wahnsinn. Wir finden, dass die natürliche und verständliche Ehrfurcht vor wertvollen Steinen und Edelmetallen keine Angst machen sollte vor Kreativität und Veränderung.

Boucheron ist ein Schmuckhaus mit einer langen Tradition. War man auch schon vor Hélénes Ankunft so offen für Ihren unorthodoxen Ansatz?

Als ich hier anfang, war ich 35 Jahre alt und begann sofort damit, mit unkonventionellen Materialien wie Rohdiamanten zu experimentieren, mit denen ich die Pflastersteine des Place Vendôme nachbildete. Rohdiamanten in der Haute Joaillerie – das war damals ein Sakrileg! Aber genau das Collier war das erste, das aus meiner ersten Kollektion verkauft wurde. Cool, dachte ich, es gibt Menschen, die verstehen, was ich meine! Das ermutigte mich, weiter in diese Richtung zu gehen. Man bremste mich also auch vorher nie, aber erst mit Héléne konnte ich meine Freiheit auf einem noch höheren Level ausspielen.

Wie sind Sie eigentlich zum Juwelierhandwerk gekommen?

Meine Liebesgeschichte mit Schmuck begann erst recht spät. Als junge Frau interessierte ich mich nicht für Schmuck, was die älteren Damen um mich herum trugen, fand ich spiessig und altbacken. Ich wusste nur, dass ich in einem kreativen Handwerk arbeiten wollte. Ich liebäugelte mit dem Beruf der Architektin oder dem der Goldschmiedin. Ich kannte zwei persönlich: Der Architekt schien mir eher deprimiert zu sein, der Goldschmied hingegen glücklich. Also entschied ich mich, Goldschmied zu werden. Und mit der Arbeit kam schliesslich die Liebe zum Schmuck. Vielleicht sehen meine Kreationen deswegen heute auch anders aus, ich habe kein Schmuckgedächtnis, auf dem ich aufbaue, sondern gehe mit einem unbefangeneren Blick daran.

Glauben Sie, Ihre Kollektionen würden auch dem Gründer Frédéric Boucheron gefallen?

Unbedingt! Wir arbeiten mit grossem Respekt für die Geschichte dieses Hauses und sehen uns ganz in der Tradition von Frédéric Boucheron: Auch er war ein mutiger Erneuerer der Branche und wollte stets neue Wege in Technik und Ästhetik aufzeigen. Aber wir wissen mit all unserer Geschichte im Hintergrund auch: Nicht wir entscheiden, welche Schmuckstücke irgendwann vielleicht einmal Ikonen genannt werden, sondern die Menschen, die sie lieben und tragen – und die Zeit, in der sie sich bewähren.

Was für ein Typ von Schmuckträgerin sind Sie heute?

Ich mag vor allem Ringe, weil man sie – anders als zum Beispiel Ketten oder Ohrringe – auch selbst betrachten kann. Im Alltag trage ich oft zwei Ikonen des Hauses, den Ring Quatre und den Serpent Bohème. ☉



Der Aufschwung des Tees ist auch der steigenden Nachfrage nach alkoholfreien Getränken und Speisen geschuldet.

Tee hat viel
gemein mit
der **Welt des
Weins**

Chefsommelière der Pic-Gruppe und kreative Komplizin der Köchin, neue Höhen: «Mit diesem Tee befindet man sich in einer perfekten Harmonie. Die Temperatur des Aufgusses ist jener der Sauce sehr ähnlich. Die Tannine dieses wilden koreanischen Kräutertees unterstreichen die Textur des Käses. Die Röstung des Blattes, das im Wok gegart wurde, erinnert an die Röstung von Mais.» In einem Gaiwan (einer Tasse mit Deckel) aus Glas aufgebrüht, ist das Getränk überraschend für diejenigen, die auf Wein als Begleiter von Pasta schwören. Die Kombination ist so reizvoll, dass sie auch in Evian übernommen wurde. In der Bar des «Hôtel Royal» wurde Anfang des Jahres eine Tea-and-Cheese-Time angeboten. Eine Kombi, die aus einem Trio von gereiften Käsesorten bestand, begleitet vom chinesischen grünen Tee Long Jing Premium, der in einem Stielglas serviert wurde. Kriert wurde der Tee-Cocktail von Carine Baudry, einer Nase aus der Parfümerie und nunmehr Tea Master des Teehauses «Nunshen».

Tea-Pairings in der Sterneküche

In Basel unterstreichen Tees und Kräutertees den Geschmack des Aromaménüs von Sterneköchin Tanja Grandits im «Stucki». In Graubünden, in Fürstenu, reicht Starkoch Andreas Caminada in seinem vegetarischen Restaurant «Oz» die aufgebrühten Getränke zu den Menüs. Sie gehen einen erstaunlichen Pas de deux mit den Gemüsekompositionen ein, die direkt aus dem angrenzenden Garten stammen.

Auch jeder Gang des vegetarischen Menüs von Patrice Vander, Chefkoch des Sternerestaurants «Les Fresques», wird von einem Tee begleitet. «Tee hat viele Ähnlichkeiten mit Wein. Bei der Verkostung beobachtet man ihn, riecht und schmeckt ihn. Man erinnert sich an seine Tannine, seine Duftstoffe, seine Materie, seine Struktur. Man analysiert seine Geruchspalette. Wie beim Wein wird eine Geschichte erzählt, erhält man Informationen über ein Terroir. Schliesslich arbeitet man bei den Kombinationen mit den Gerichten in Resonanz oder ergänzt sie, wie es ein Sommelier tut», so Baudry

Früher musste sie Köche und Sommeliers überzeugen, nicht nur die klassischen Weinkarten anzubieten. Teemeisterin Valérie Peyre, die mit ihrem Unternehmen Tekoe dazu beigetragen hat, hochwertigen Tee in der Schweiz bekannt zu machen, bietet heute mit Chanoyu und seinen Premiumtees den grössten Schweizer Restaurants ihre verschiedenen Entdeckungen an: «Die jungen Köche und die neuen Sommeliers wagen mehr. Sie sind weiter gereist und offener dafür, etwas Neues anzubieten. Sie nehmen Rücksicht auf Menschen, die keinen Alkohol trinken und sich nicht mit stillem Wasser oder Sodawasser abspülen lassen wollen.» Benoît Carcenat, mit zwei Sternen ausgezeichnete Chefkoch des «Valrose» in Rougemont, ist nach eigenem Bekunden kein Teetrinker. Aber auch er erkundet alle Nuancen, wenn es darum geht, den Geschmack zu sublimieren: «Tee hat eine riesige Geschmackspalette, die auf sehr subtile Weise die Aussage eines Gerichts enorm steigert.»

Die Stunde des Tees

FRÜHER EIN EINFACHES HEISSGETRÄNK,
WIRD TEE HEUTE VON GROSSEN KÜCHENCHEFS ALS
WICHTIGER TEIL IHRER MENÜS ZELEBRIERT.

TEXT JENNIFER SEGUI

AM MORGEN WIRD er meist hastig in einem Beutel in eine Tasse geworfen und mit heissem Wasser übergossen. In Europa blieb der Tee lange Zeit ein zwar tröstliches, aber gewöhnliches Heissgetränk. Nur unsere Nachbarn jenseits des Ärmelkanals, die Untertanen Ihrer Majestät, haben ihn nach der Rückkehr aus den britischen Kolonien mit Respekt behandelt. Sie haben die Tea Time zum nationalen Emblem erhoben – mit gespreiztem kleinem Finger. Angetrieben durch die Globalisierung und die Entstehung von schönen Teehäusern braut sich was zusammen: Das Interesse an Tee nimmt auch in unseren Breitengraden zu. Ob schwarz, grün oder weiss, ob reiner Grand Cru oder kunstvolle Mischungen, Tee erhält immer mehr Aufmerksamkeit, auch von Küchenchefs. Sie lassen sich vom wachsenden Einfluss der asiatischen

Gastronomie inspirieren und laden ihre Sommeliers ein, mit Sorten, Temperaturen und Servier Ritualen zu experimentieren. So entstehen überraschende und delikate Kompositionen. Die Köchinnen und Köche reagieren damit auch auf die steigende Nachfrage nach alkoholfreien Getränken und Speisen.

Alchemie der Aromen

In ihrem nach monatelanger Renovierung wiedereröffneten Restaurant im «Beau-Rivage Palace» erkundet Sterneköchin Anne-Sophie Pic in Lausanne intensiv die Geschmackspalette des Tees. Zum Auftakt eines Menüs, bei dem die Alchemie der Aromen den Ton angibt, begleitet er ihre berühmten Berlingots, ein Trio von mit Ziegenkäse gefüllten Pastakissen, die in eine Maisrahmsauce mit Safran und Lavendel eingebettet sind. Dank des grünen Tees Sejak Sparrow's Tongue, der auf der südkoreanischen Insel Jeju angebaut wird, erreicht Paz Levinson,

BELDONA



«Zarte Seele, starker
Körper – meine
kraftvolle Einheit!»

Matchima, 24

MODE



CITY BOY

EIN GEWAGTER SCHNITT HIER, EIN RAFFINIERTES DETAIL DORT:
DIE MÄNNERGARDEROBE TRAUT SICH ECHTE «FLIPS».

FOTOS ARTHUR DELLOYE STYLING SIMON PYLYSER



DIESE SEITE Geoffrey: Anzug mit zwei Knöpfen und schmaler Hose aus glänzendem Kalbsleder, Rollkragenpullover aus Seide, alles **Hermès**. Uhr Big Bang Integrated Tourbillon Full Purple Sapphire 43 mm, **Hublot**.
Chandler: Wollmantel und Baumwollhemd, beides **Celine Homme**. Uhr Classic Fusion Essential Grey 42 mm, **Hublot**.

LINKE SEITE Jacke und Hose aus Wollgemisch, Baumwollhemd, Seidenkrawatte und Socken, alles **Loewe**. Vintage-Skaterschuhe.



DIESE SEITE Chandler: Jacke *Gucci Rosso Ancora* und Hose aus Wolltwil, Seidenschal mit Leder- und Metalldetails, Tasche *Gucci B* aus genarbttem Leder, Mokassins *Gucci Horsebit Creeper* aus Leder und Socken aus Baumwollmischung mit Webband, alles **Gucci**. Skateboard, **Celine**. Geoffrey: Jacke und Shorts aus Wollgabardine und Lurex, Poloshirt aus Wolle, Lederhandschuhe, alles **Fendi**. Baumwollsocken, **Dior Men**. Sneaker *Boomerang* aus Kalbsleder, **Hermès**.

RECHTE SEITE Langer Couture-Mantel aus Wolle und Seide, Tanktop aus Wolle, **Givenchy**. Uhr *Sang Bleu King Gold Blue 42 mm*, **Hublot**.



MODE





DIESE SEITE Geoffrey: Zweireihige Anzugjacke und Anzughose aus gestreifter Wolle, Sneaker *Box* aus Leder, alles **Burberry**. Chandler: Dreiknopf-Blazer und Hose aus Wolle, Steppweste aus Wolle und Kaschmir, Wollpullover, Lederhandschuhe, alles **Paul Smith**. Mesh-Sneaker aus Polyester, **Kenzo**.

LINKE SEITE Bomberjacke aus Wollgemisch, Hose aus Woll- und Polyester-gabardine, Hemd aus Baumwollpopeline, alles **Kenzo**. Socken aus Baumwollmischgewebe mit Webband, **Gucci**. Sneaker *Jet* aus Ziegenleder, **Hermès**. Uhr *Big Bang Unico Titanium 44 mm*, **Hublot**.

ART DIRECTION Géraldine Dura **PRODUKTION** Endrit Nurcaj **HAARE** Massanori Yahiro **MAKE-UP** Ania Grzeszczuk **FOTOASSISTENTIN** Raphaëlle Foulon **TECHNISCHER FOTOASSISTENT** Jakub Fulin **MODELS** Chandler und Geoffrey (IMG Models).

DIESES SHOOTING ENTSTAND IN ZUSAMMENARBEIT MIT HUBLLOT.

Kunst- stücke

SEIT MEHR ALS ZEHN JAHREN SPANNT HUBLLOT MIT KUNSTSCHAFFENDEN ZUSAMMEN: DER VIELLEICHT BUNTESTE IST DER JAPANER TAKASHI MURAKAMI – DER KÖNIG DER POP-ART.

TEXT DIE REDAKTION

IN JAPAN GIBT ES ein Wort für das Betrachten der Kirschblüte: «hanami». Und auch für die Jagd nach den sich im Herbst rötenden Laubblättern existiert ein Begriff: «momijigari». Mit Blüten kennt sich kaum jemand so gut aus wie Takashi Murakami. Der japanische Künstler stellt bunte, lachende Blumen in den Mittelpunkt seines Schaffens. Mit seinen comicartigen, auf Mangas bezugnehmenden Werken begründete er den Superflat-Stil, der Hoch- und Subkultur miteinander verwebt. Sein ultrapoppiger Fingerabdruck im Herzen der zeitgenössischen Kunst ist genau das, was auch Hublot anlachte.

Erstmals arbeiteten der Uhrenhersteller und Murakami im Jahr 2021 zusammen. Das Ergebnis: eine schwarze Classic Fusion, deren Blütenblätter sich drehen. Während Karl Lagerfeld 2004 als erster High-Fashion-Designer gemeinsam eine Kollektion mit dem Fast-Fashion-Riesen H&M entwarf, gilt Hublot in der Uhrmacherei seit 2011 als Pionier der Kooperationen. Unter dem Label «Hublot Loves Art» vereint die Marke einige der emblematischsten Namen aus Kunst und Design. Über die Jahre sind sie Teil der Familie geworden. Vom weltweiten Tattoostar Maxime Plescia-Buchi über den bildenden Künstler Richard Orlinski bis hin zu den Malern Marc Ferrero, Romero Britto und Carlos Cruz-Diez oder den Strassenkünstlern Shepard Fairey und Tristan Eaton.

Die Uhrmacherei stützt sich auf deren kreatives Talent (und umgekehrt), um Brücken zwischen den Welten zu schlagen. Wie das konkret aussieht? Limitierte Kollektionen, bei denen das Kunstwerk buchstäblich auf der Uhr abgebildet ist. Und was gäbe es für ein besseres Argument für den Kauf einer Uhr, als ein Kunstwerk im Alltag stets bei sich zu tragen?

Kreative Designer

Wenn sich Künstler und Uhrmacher so gut verstehen, dann liegt es meist daran, dass sie ein gemeinsames Interesse an Ästhetik und Schönheit haben und aus der Originalität eine gemeinsame Sprache schöpfen – auch wenn sie eine unterschiedliche Herangehensweise haben. Auf der einen Seite Schweizer Präzision und technisches Know-how, auf der anderen Seite der Wunsch, aus Schubladen auszuberechnen, etwas Einzigartiges zu schaffen.

Genau diese explosive Mischung macht den Reiz ihrer Verbindung aus.

Wer hätte gedacht, dass Hublot Daniel Arsham beauftragen würde, die Definition der Taschenuhr infrage zu stellen? Der zeitgenössische Künstler ist dafür bekannt, Alltagsgegenstände in «zukünftige Relikte» zu verwandeln, häufig aus Materialien wie Sand und Vulkanasche. Dasselbe gilt für Maxime Plescia-Buchi. Nach acht Jahren Zusammenarbeit mit dem Uhrenhersteller designte der Tätowierer 2024 eine erste Kreation aus Saphirglas – einem extrem schwer zu bearbeitenden Material. Auf der Uhr finden sich die dreidimensionale Geometrie und die unauslöschlichen Linien seines Tattoostudios Sang Bleu wieder, die sich in dieses Hightech-Material, das Hublot so am Herzen liegt, eingegraben haben. Hätte man sich vorab vorstellen können, dem Künstler eine solche Ko-Kreation anzuvertrauen? Die Uhr mit 3-D-Effekt beweist wieder einmal die Fähigkeit von Hublot, Handwerk und Technik miteinander zu verbinden.

Liebhaber sind ganz vernarrt in diese besonderen Uhren, weil sie überraschen und es ihnen gelingt, kulturelle Grenzen zu überwinden. Kollaborationen bieten die Möglichkeit, die Zukunft (Kühnheit) mit der Vergangenheit (Know-how) zu verbinden. Das Spannungsfeld von Zifferblatt und Kunst hat also eine glänzende Zukunft vor sich. Man muss sich nur die neue MP-15 Takashi Murakami Rainbow Limited Edition ansehen, die alle Fetischelemente der Uhrmacherei vereint, um sich davon zu überzeugen. Rund um die zwölf regenbogenfarbenen Blütenblätter ranken sich Fantasie und Können. Mit ihrem Gehäuse aus Saphirglas ist sie nicht nur eine technische Meisterleistung, sondern steht auch an der Spitze der Pyramide der Coolness. ☉

Der japanische Künstler Takashi Murakami hat bereits zum dritten Mal eine Uhr für Hublot entworfen.



KOSTBARE BLÜTENBLÄTTER

Für seine dritte Zusammenarbeit mit Hublot hat Takashi Murakami eine MP 15 Tourbillon in den Farben des Regenbogens entworfen. Die Blume greift mit ihren Formen und Farben das Karikaturhafte des Künstlers auf, sie scheint direkt einem Manga entsprungen zu sein. Ihre mit Edelsteinen verkleideten Blütenblätter setzen ein fliegendes Tourbillon im Herzen des Stücks in Szene. Die auf 20 Exemplare ultralimitierte Uhr hat alle Chancen, die nächste Weihnachts-Wish-List anzuführen!

Hublot MP-15 Takashi Murakami Tourbillon Sapphire Rainbow, Handaufzugwerk, 42 mm Durchmesser, wasserdicht bis 30 m, Preis auf Anfrage.

**DEIN LIFESTYLE-MAGAZIN
JETZT AUCH ONLINE
DA, WO DU BIST.**



MODE ● ABENTEUER ● BEAUTY ● DESIGN ● REISEN

www.encore-mag.ch





Kollektion *Sous les Étoiles*, Saphiring Céleste, Weissgold mit einem ovalen Saphir von 16,58 Karat, Saphiren, schwarzen Spinellen, Diamanten, Preis auf Anfrage, **Van Cleef & Arpels**. Merengue-Zitronen-Tarte (alle Desserts von thesweetsage.com).



Ring mit gelbem Diamanten im Kissenschliff (9,02 kt), Platin und Gelbgold, Preis auf Anfrage, **Graff**. Küchlein mit Mango, Passionsfrucht und Limette.



Ring *Genève Haute Joaillerie* aus 18-Karat-Weissgold, besetzt mit zwei ovalen Diamanten (1,4 kt), vier bienenförmigen Diamanten (4,95 kt) und einem blauen Saphir von 15,80 Karat, **Sartoro**. Törtchen *Le copeau* mit Haselnuss, Praliné und Feuillantine.



Cocktailring, 18-Karat-Roségold, Turmalin im rosa Kissenschliff (insgesamt 19,24 kt), 30 rosafarbene Saphire im Kreisschliff (insgesamt 13,15 kt), 29 purpurfarbene Saphire im Kreisschliff (insgesamt 12,31 kt), Preis auf Anfrage, **Bucherer**. Pistazienküchlein mit Orangenblüte.

PREZIOSSEN ZUM ANBEISSEN



Ring *Soleste*, Platin mit Diamanten und Tansanit, 9750 Fr., **Tiffany & Co.** Schokoladentorte mit Hojicha-Tee.



Haute-Joallerie-Ring, Platin, Roségold, Rubin, Preis auf Anfrage, **Cartier.** Dessert *Woody* (Feige, Spekulatius, Holz).



Ring aus der Haute-Joallerie-Kollektion, ethisch gewonnenes Roségold mit 18 Karat, besetzt mit einem grünen Turmalin in Cabochonform (10,58 kt), Rubelliten, Rubinen, gelben Saphiren und Diamanten, Preis auf Anfrage, **Chopard.** Zitronen-Mohn-Cake.



Ring *Treasures* aus Weissgold, besetzt mit einem zentralen gelben «fancy vivid»-Diamanten im Birnenschliff (1,5 kt), umgeben von sechs weissen Diamanten im Marquise-Schliff, die Ringschiene ist mit zehn weissen Diamanten im Brillantschliff besetzt, Preis auf Anfrage, **Piaget.** Baba *Green Peace* mit Birne, Spirulina und Conbawa.

DIESE HAUTE-JOAILLERIE-RINGE SIND
FUNKELNDE LECKERBISSEN.
SIE SETZEN GARANTIIERT NICHT AN,
ABER BEFLÜGELN UNSERE FANTASIE.

FOTOS **SEB MICHEL** AUSWAHL **ENDRIT NURCAJ**



Die Basilika von Superga, ein barockes Meisterwerk, befindet sich weniger als eine Stunde vom Stadtzentrum Turins entfernt.

10

TOLLE TRESORE IN TURIN

DIE STADT IM PIEMONTE HAT EINE ROYALE GESCHICHTE. IM WINTER LOHNT ES VOR ALLEM, SICH VOR IHR ZU VERNEIGEN.

TEXT JULIEN PIDOUX



1 Königlicher Ausblick

Der Ort Auf einem der Hügel Turins, nur zehn Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, steht die barocke Basilika Superga, die der berühmten Schuhmarke ihren Namen gab. Ja, genau, das sind jene Seglerschuhe aus Stoff, mit denen man auf Gummisohlen durch den Sommer hüpfte. Sie eignen sich auch bestens, um zur Basilika zu gelangen. Auf einer Höhe von 760 Metern hat man eine atemberaubende Aussicht auf die Stadt und die Alpen. In der Basilika befindet sich zudem die königliche Krypta, in der die Herrscher von Savoyen und Sardinien begraben sind. Eine hübsche altmodische Zahnradbahn bringt Besucher vom Vorort Sassi direkt zum Fusse des majestätischen Gebäudes.

Nicht verpassen Ein Ausflug in die ländliche Gegend um Turin ist ein Muss, gibt es doch so viel zu entdecken. Neben der Basilika beherbergt die Region die ehemaligen königlichen Residenzen, die Ferienorte der königlichen Familie und die Parks der Savoyens (siehe Box).

basilicadisuperga.com

2 Schwebende Kunst

Der Ort In Turin konkurrieren zwei Gebäude darum, die Stadt zu repräsentieren: einerseits die 167 Meter hohe Mole Antonelliana und andererseits das Lingotto, die ehemalige Fabrik des Automobilherstellers Fiat. Auf dessen Dach befindet sich die frühere Teststrecke, die heute moderne Kunstinstallationen beherbergt – alles very instagrammable. Stararchitekt Renzo Piano entwarf dort den «Scrigno» (den Schrein), eine schwebende Stahlstruktur, in der die private Kunstsammlung des Fiat-Gründers Gianni Agnelli und seiner Frau Marella ausgestellt ist. Insgesamt umfasst die Sammlung 25 Werke, die das kunstbegeisterte Paar im Laufe der Zeit zusammengetragen hat, darunter Werke von Picasso und Manet. Herzstück der Pinacoteca sind sieben Gemälde von Henri Matisse.

Nicht verpassen Im obersten Stockwerk des Lingotto befinden sich auch ein Café mit Aussicht auf die Teststrecke sowie ein Bereich, der die Geschichte dieses einzigartigen Orts erzählt. Die Pinacoteca Agnelli ist dienstags bis sonntags geöffnet pinacoteca-agnelli.it

3 Buntes Treiben

Der Ort Das Konzept hat sich bereits in mehreren italienischen Städten (Mailand, Florenz, Rom) verbreitet und begeistert sowohl die Einheimischen wie auch die Touristen. Der Hotspot erinnert an den Chelsea Market in New York oder das Ferry Building in San Francisco. In zahlreichen Bars, Restaurants und Geschäften werden unter einem Dach lokale Spezialitäten angeboten. Dabei wurde grossen Wert auf das Design gelegt – ideal also für den Einkauf von Delikatessen oder zum Verschmaufen und um dabei das rege Treiben zu beobachten.

Nicht verpassen Im Gegensatz zum Mercato Centrale in Mailand, der im Bahnhofsgebäude eröffnet wurde, befindet sich der von Turin auf dem grössten Marktplatz Europas. Frische Pasta, Käse, Fisch, Pizza ... shoppen wie die Einheimischen – und das auch noch bis spät abends. Der Mercato Centrale hat am Wochenende sogar bis Mitternacht geöffnet. Man merkt: In Turin geht die Liebe für die Stadt durch den Magen!

mercato centrale.it/torino



4 Die grüne Lunge der Stadt

Der Ort Der Vergleich ist naheliegend: Der Park Valentino ist der Central Park Turins, er ist nämlich weit mehr als nur eine grüne Oase. Er ist ein lebendiger Ort, in dem zahlreiche Aktivitäten und Festivals stattfinden. Zudem beherbergt er einige prächtige Gebäude, darunter das Castello del Valentino, um das die Pferde der Carabinieri weiden. Wenn das Wetter schön ist, werden die vielen Bars, die Kioske und die kleinen Cafés zu beliebten Treffpunkten. Genau wie in New York kommen die Einheimischen hierher zum Joggen oder für eine Yoga- oder Pilates-Stunde im Schatten der grossen Bäume. Zudem kann man die eleganten Ruderboote beobachten, die sanft über den Po gleiten.

Nicht verpassen Im südlichen Teil des Parks, am Ufer des Po, steht ein «echtes» mittelalterliches Dorf. Alles ist erhalten: eine Zugbrücke am Eingang, Zinnen und Schiesscharten, ein Turm, düstere Gassen und Läden, in denen Schwerter und Schilde verkauft werden. Das Relikt der Italienischen Allgemeinen Kunst- und Industrieausstellung aus dem Jahr 1884 ist vor allem für Kinder ein reines Vergnügen.

borgomedievaletorino.it

5 Nicht schütteln, nicht rühren

Der Ort Das Caffè Al Bicerin ist eine historische Institution, die ihren Namen dem typischen Getränk der Stadt verdankt, das hier erfunden wurde: Bicerin ist eine Art heisse Schokolade, die mit Espresso und Rahm verfeinert wird. Alle Zutaten sind übereinander geschichtet. Es ist ein No-Go, das Getränk umzurühren! Das Café ist im Jahr 1763 gegründet worden und hat schon etliche berühmte Gäste empfangen – vom Schriftsteller Alexandre Dumas bis zur Schauspielerin Susan Sarandon. Der Bestsellerautor Umberto Eco hat es sogar in seinem Roman «Der Friedhof von Prag» erwähnt.

Nicht verpassen Nach dem Bicerin dürfen die berühmten «Pastiglie Leone» nicht fehlen. Die kleinen Bonbons gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen (Veilchen, Kirsche, Vanille, Spritz usw.). Sie sind ebenfalls eine Turiner Spezialität und kommen in hübschen Vintagedosen aus Papier oder Blech daher. Das perfekte Souvenir also für alle Daheimgebliebenen, die nicht das Glück hatten, Turin entdecken zu können.

bicerin.it

6 Lokaler Minimalismus

Der Ort Das Boutiquehotel «Opera35» liegt an der schönen Via della Rocca, etwa auf halbem Weg zwischen dem Park Valentino und dem Platz Vittorio Veneto. Das Haus im Belle-Epoque-Stil wurde 1864 von der Familie Barbaroux erbaut und später in ein Kloster umgewandelt. Heute ist es ein Viersternehotel, das 2019 vom lokalen Architekten Davide Dutto vollständig renoviert wurde. Farben und Materialien sind minimalistisch gehalten. Unbehandeltes Holz setzt in den Gemeinschaftsräumen Akzente und eine grosse Glaswand verwandelt den ehemaligen Ausgang zum Kutschenhof in eine lichtdurchflutete Lobby. In den warmen Monaten wird der Innenhof zu einer gemütlichen Ruheoase. Das Hotel wurde so umweltfreundlich wie möglich gestaltet und alle Produkte, die zum Frühstück oder an der Bar angeboten werden, stammen von lokalen Kleinproduzenten.

Nicht verpassen Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich die schicke Boutique San Carlo dal 1973, die an den berühmten Conceptstore 10 Corso Como in Mailand erinnert.

opera35.com, sancarlodal1973.com



7 Kunst statt X-Mas-Kitsch

Der Ort Während einige Städte ihre Einkaufsstrassen in der Weihnachtszeit mit Schneeflocken und blinkenden Schlitten schmücken, verwandelt sich Turin zwei Monate vor Weihnachten in eine Open-Air-Galerie für zeitgenössische Kunst. Für die 27. Ausgabe von «Luci d'Artista» werden fast 20 Installationen in Gassen, auf Plätzen oder an Fassaden von öffentlichen Gebäuden der Stadt gezeigt. Die Werke stammen von renommierten lokalen und internationalen Kunstschaffenden wie Joseph Kosuth oder Daniel Buren. Allein die Installation «Cosmometrie» auf der Piazza Carignano oder der fliegende Teppich auf der Piazza Palazzo di Città sind einen Besuch wert.

Nicht verpassen Der Beginn des Events fällt mit der «Artissima» (von 1. bis 3. November) zusammen, Italiens grösster Messe für zeitgenössische Kunst in der ehemaligen Fiat-Fabrik Lingotto. 189 italienische und internationale Galerien nehmen an der diesjährigen Ausgabe teil.

lucidartistatorino.org

8 Zum Apéro bitte einen...

Der Ort Turin ist die Hauptstadt zahlreicher kulinarischer Köstlichkeiten, darunter heisse Schokolade, Vitello tonnato, russischer Salat (!), Grissini, Gelato und ... Wermut! Um das beste Schlückchen Wermut zu geniessen, gehen die Einheimischen zu Affini. Es gibt drei Filialen (vier, wenn man die neu eröffnete im Mercato Centrale mitzählt, die jedoch nur alkoholfreie Getränke anbietet), aber die Filiale im Viertel San Salvario ist die historische Hauptadresse. Der Barkeeper ist ein Meister der Zubereitung dieses aromatisierten Weins, dem man hier Mistelle hinzufügt, einen mit reinem Alkohol angereicherten Traubenmost.

Nicht verpassen Zu viel Auswahl auf der Getränkekarte? Kein Problem, die Bar Affini nimmt am Event «L'ora del Vermouth» teil: Für Entscheidungsschwache die perfekte Gelegenheit, drei Variationen zu probieren, die grosszügig von vielen kleinen Häppchen begleitet werden.

affinitorino.it

9 Sternstunde der Gastronomie

Der Ort Das Restaurant Del Cambio gegenüber dem Palazzo Carignano, in dem sich einst der erste Sitz des Parlaments des Königreichs Italien befand, ist eine Institution in Turin und sogar mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Hinter der majestätischen Fassade wird eine moderne und einfallsreiche Küche geboten, der Service ist aussergewöhnlich und die Weinkarte zum Niederknien. Camillo Cavour, Mitbegründer der italienischen Nation und erster italienischer Ministerpräsident, speiste hier zwischen zwei Terminen – das Personal zeigt auf Anfrage übrigens gerne, an welchem Tisch genau. Im dazugehörigen Café-Bistro «Farmacia del Cambio» beisst man in das vermutlich beste Gipfeli der Stadt oder nippt wahlweise an einem Glas Franciacorta.

Nicht verpassen Alles sieht zum Anbeissen aus, aber der kreativ angeordnete piemontesische Salat ist ein Signature-Gericht des Chefs Matteo Baronetto. Er bietet mit mehr als 20 verschiedenen Aromen ein wahrhaft unvergessliches Geschmackserlebnis.

delcambio.it



In Turin und in der Umgebung gibt es zahlreiche **königliche Residenzen**, die prächtiger nicht sein könnten

10 Date mit Mumien

Der Ort Das Museo Egizio ist eines der ältesten Museen der Welt, das sich ausschliesslich mit der antiken ägyptischen Kultur befasst. Es befindet sich im Herzen der Stadt, zwischen den Plätzen San Carlo und Carignano, und gehört zu den meistbesuchten Museen Italiens (Tickets also besser im Voraus kaufen). Das Rotterdamer Büro OMA gestaltet es derzeit um. Prachtstücke der Ausstellung sind etwa die riesige Sphinx-Statue, die fünf Tonnen schwere Statue des Pharaos Sethos oder der Tempel von Ellesija, der in den 1960er-Jahren als Teil eines UNESCO-Projekts vor Hochwasser gerettet wurde. Das Museum gilt als vorbildlich hinsichtlich der Art und Weise, wie es seine Artefakte erworben hat. Es besitzt über 219 Mumien und Sarkophage von Tieren sowie 24 menschliche Mumien.

Nicht verpassen In der Galerie der Könige sind in einer imposanten Ausstellung einige der schönsten und monumentalsten Statuen des Museums zu sehen. Das Ägyptische Museum ist täglich von 9 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet (Mo von 9 Uhr bis 14 Uhr).

museoegizio.it



Die grosse Galerie der La Venaria Reale, nahe Turin.

Als Italien einen König hatte

Die Beziehung der Italiener, und insbesondere der Turiner, zum Erbe des Hauses Savoyen ist kompliziert. Die Familie regierte nicht nur über die Region, sondern auch über Sizilien und Sardinien, bis Viktor Emanuel im Jahr 1861 der erste König Italiens wurde. 1938 unterzeichnete sein Nachfahre Viktor Emanuel III. die Rassengesetze des Mussolini-Regimes – was dazu führte, dass fast 9000 Juden und Jüdinnen deportiert wurden. 1946 führte ein Referendum zur Errichtung der Italienischen Republik – und zur Flucht aller männlichen Angehörigen der Königsfamilie ins Exil. Bis 2002 durfte kein Savoyer nach Italien zurückkehren. Symbolisch für diese Distanz der Italiener zum Hause Savoyen steht auch das private Begräbnis von Viktor Emanuel von Savoyen, das im Februar dieses Jahres stattfand. Zahlreiche administrative Hürden erschwerten die Beisetzung des letzten italienischen Kronprinzen in der Basilika Superga.

Um ein königliches Erbe zu finden, das frei von Kontroversen ist, muss man also weit in die Vergangenheit zurückblicken. In Turin und in der Umgebung gibt es jedoch zahlreiche königliche Residenzen, die prächtiger nicht sein könnten: Landhäuser, Paläste und prunkvolle Gärten. Seit 1997 sind fast 22 dieser Zeugnisse der barocken Kunst und Architektur als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt. Elf der Gebäude befinden sich in der Stadt selbst, darunter der Palazzo Madama und die königlichen Museen. Das imposanteste ist ohne Zweifel das riesige Schloss Venaria Reale mit seiner 50 Hektar grossen Gartenanlage. Der Architekt Amedeo di Castellamonte liess sich beim Bau vom französischen Schloss Versailles inspirieren. Das Gebäude wurde seit der Wende zum 20. Jahrhundert vernachlässigt und erst 2007, nach acht Jahren Renovierungsarbeiten, wiedereröffnet.

Weil es
Wahre Liebe  ist.



Ring Wahre Liebe



WAHRE  WERTE

Wellendorff

Schwerenöter

MIT EINEM GLAS WHISKY IM LEDERSESSSEL DAS KNISTERNDE FEUER IM CHEMINÉE BEOBACHTEN – DIESE PARFUMS FANGEN DIE RAUCHIGEN NOTEN DES HERBSTES EIN.

TEXT TINA BREMER



Leder, Weihrauch, Oud, Bernstein und Zypresse bilden eine hoffnungsvolle Symphonie, die olfaktorisch in den Orient entführt.
Hope, Frédéric Malle, 599 Fr./50 ml



Als «dunkel, verführerisch und sehr persönlich» beschreibt die Modedesignerin ihren jüngsten Duft mit Zedernholz, Pflaume und Vanille.
21:50 Réverie, Victoria Beckham, ca. 180 Fr./50 ml



Ein Hauch Wildwest: Lederakkorde treffen auf Zedernholzesenz, Sandelholz, Vanille und Kardamom.
Eau d'Ombre Leather, Tom Ford, ca. 158 Fr./50 ml



Warme Holznoten werden untermalt von pfeffrigen Gewürzen und Kräutern. Der Duft für Frauen und Männer interpretiert die grüne Feige neu.
Virere, Aesop, 135 Fr./50 ml



Als würde man in Japan waldbaden: Noten des seltenen, würzigen Hinoki-Baums werden kombiniert mit Zedernholzesenz.
Hinoki & Cedarwood, Cologne Intense, Jo Malone London, ca. 150 Fr./50 ml



Tabak, Rum und Kakao vermengen sich zu einem rauchig-süßen Unisexduft. Aus der Collection Noire «The Emblems».
Écrin de fumée, Serge Lutens, ca. 160 Fr./50 ml



Eine Textur, so vielschichtig wie die Rinde eines Baumes: Mildes Sandelholz wird ergänzt von Tonkabohnen und vom Aroma von schwarzem Kaffee.
Bois Corsé, Diptyque, ca. 275 Fr./100 ml



Inspiziert vom gleichnamigen Drink, hat Kilian Hennessy, Spross der Cognac-Dynastie, Akkorde von Single-Malt-Whisky mit Zedernholz gepaart.
Old Fashioned, Kilian, 250 Fr./50ml



Whisky übergiesst sich auf eine Himbeermelange, Bergamotte sowie Zedern- und Eichenholz. Ein würziger, holziger Unisexduft.
The Dandy, Penhaligon's, 230 Fr./100 ml



Julian Zigerli

DER SCHWEIZER DESIGNER MALT SICH SEINE MODEWELT, WIE SIE IHM GEFÄHRT: HAUPTSACHE, SCHÖN BUNT! GENAUSO VIEL SPASS MACHEN AUCH DIE KOOPERATIONEN, DIE ER EINGEHT.

INTERVIEW TINA BREMER

SEINE FREUNDE NENNEN ihn Susi Sorglos, und genauso sind auch Julian Zigerlis Kollektionen: Der Modedesigner entwirft Stücke, die bunt sind und gute Laune machen. Immer mit einem Augenzwinkern, und alles, aber bitte nicht langweilig! Seine Markenzeichen, das Smiley und die Ziege, finden sich auch in der limitierten Kollektion «Mi Casa Es Su Casa» von Julian Zigerli x Micasa, die gerade mit Weihnachtsaccessoires in die zweite Runde geht. Pastellfarbene, glitzernde Palmen und Ziegen für den Weihnachtsbaum? Immer her damit! Der Schweizer hat in Berlin Modedesign studiert und auch gelehrt. Regelmässig geht Zigerli Kooperationen mit anderen Kreativen ein. Für die aktuelle Kollektion hat der Berliner Künstler Andi Fischer die Prints geliefert – wie beim **Tigerli-Sweater (6)**. «Banal gesagt sind es Kinderzeichnungen in Riesengrösse, aber es steckt noch so viel mehr dahinter, das finde ich total spannend», so Zigerli. Jung im Herzen bleiben? Genau sein Ding.

Welches Stück aus der Micasa-Kollektion ist Ihr persönlicher Favorit?
Das erste Stück, das ich unbedingt in der Kollektion haben wollte, war der **Hocker (1)** mit dem Smiley. Damit hat in meiner Welt alles so ein bisschen angefangen. Die Holzteile sind für mich sehr iconic.

Wer wäre noch ein Wunschkandidat für eine Kollaboration?
Weit oben auf der Liste steht Swatch. Ich kollaboriere gerne mit Schweizer Firmen. Die Schweiz als Inspiration ist zu einem Riesenthema in meinen Kollektionen geworden. Früher hatte ich eine **Pop Swatch (4)**, ich habe sie geliebt. Sie hatte ein fettes Gummiband. Swatch versucht stets, neue kreative Designs zu kreieren. Ich glaube, wir wären ein wahnsinnig guter Match (*lacht*).

Was ist Ihre grosse Leidenschaft abseits der Mode?
Ich liebe es, zu reisen, ich bin ein Pilotenkind, mein Vater war Militärpilot und später bei Swiss Air und bei Swiss. Ich habe also schon

früh angefangen, die Welt zu erkunden. Aber es gibt immer noch Orte, die ich nicht gesehen habe, die ich mir aufspare, zum Beispiel **Island (3)**. Die Natur muss spektakulär sein.

Berlin ist Ihr zweites Zuhause. Ihre Lieblingsbeschäftigung dort?
Ich habe eine **Vespa (5)** in Berlin, ich liebe es, mit ihr durch die Stadt zu düsen. Das ist mein Lieblingsding dort. Man ist schnell unterwegs, sieht viel, kann alle überholen. Im Sommer fahre ich gerne zum Olympiapool, das ist ein spannender Ort mit seiner Betontribüne. Auch etwas trashig, aber das ist ja alles in Berlin. Ab und zu wage ich einen Kopfsprung vom Zehner.

Was soll bei Ihnen als Geschenk unter dem Weihnachtsbaum liegen?
Ein paar **Gucci-Slippers (2)**, von denen kann man nie genug haben. Von dem Modell mit Kunstfell hatte ich schon drei Paar. Mit Schuhen kann man mir immer eine Freude machen. ☺





TRINITY
Cartier